



75 Jahre Kolpingfamilie Dahn – St. Laurentius



C H R O N I K

Liebe Leserinnen und Leser,

aus Anlass unseres 75 jährigen Jubiläums haben wir in unsere Geschichte zurückgeblickt, nach den Anfängen unserer Kolpingfamilie gefragt und geforscht, um Weiterentwicklungen zu verfolgen, unsere jetzige Situation zu analysieren und daraus Schlüsse ziehen. Nach dem Motto: Sehen, Urteilen, Handeln!

Ein sozialer kirchlicher Verein, ist auch in seiner Geschichte verankert. Die Dahner Bürger, die Kolpingschwestern und Kolpingbrüder, die sich vor uns ehrenamtlich für die Menschen, für die Kirche und unsere Stadt engagierten, haben uns ein Erbe hinterlassen, dem wir gerecht werden sollten. Denn ein Verein, der seine Geschichte und seinen Auftrag vergisst, wird auch keine Zukunft haben.

Um Ihnen das Lesen der Chronik interessanter zu gestalten, ist diese nicht in der Reihenfolge der Jahre, sondern nach Themen sortiert. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen der Chronik!

Kolpingfamilie Dahn

P.S.: Besuchen Sie uns doch auch mal im Internet:

www.kolpingfamilie-dahn.de und www.kolpingjugend-dahn.de

Ablauf der Feierlichkeiten zum 75 jährigen Jubiläum:

- **18.30 Uhr: Jubiläums-Gottesdienst:** Festpredigt, Diözesanpräses Pfarrer Andreas König. Musikalische Gestaltung, Kirchenchor St. Laurentius Dahn
- **20.00 Uhr (nach der Eucharistiefeier): Begegnung im Pater-Ingbert-Naab-Haus**

P r o g r a m m :

- Begrüßung, kurzer Rückblick auf die Geschichte der Kolpingfamilie
- Ehrungen, Neuaufnahmen
- Geistiger Impuls durch Dr. Christoph Braß, Vizepräsident des Zentralkomitees der Deutschen Katholiken und Vorsitzender des Diözesankatholikenrates der Diözese Speyer.
- Grußworte, Begegnung
- Unter dem Thema „Kolpingfamilie Dahn gestern, heute und morgen“ wird im Pater-Ingbert-Naab-Haus eine Ausstellung eröffnet.

Inhaltsverzeichnis:

Vorwort	Seite 3
Ablauf Jubiläum	Seite 4
Inhaltsverzeichnis	Seite 5
Vorstellung des Leitthemas	Seite 6 bis 10
<u>Historisches:</u>	Seite 11 bis 23
Anfänge	Seite 11
Kriege	Seite 12
Wiedergründung	Seite 13 bis 15
Jubiläum 1990	Seite 16 bis 18
Josefstag	Seite 19 bis 23
<u>Kolpingfamilie und Kirche:</u>	Seite 24 bis 33
Mitarbeit	Seite 24, 25
Begegnung mit Senioren	Seite 26
Vorträge	Seite 27 bis 29
Kriterien für kirchl. Verbände	Seite 30
Verantwortung für die Schöpfung	Seite 31 bis 33
Kolpingfamilie und Politik	Seite 34 bis 38
Kolpingfamilie und Gesundheit	Seite 39 bis 41
Kolpingfamilie und Ausflüge	Seite 42 bis 47
Kolpingfamilie und Verbände/Vereine	Seite 48 bis 53
<u>Kolpingfamilie und Jugend:</u>	Seite 54 bis 64
Vergangenheit	Seite 54 bis 56
Neugründung	Seite 57
2004/2005	Seite 58 bis 62
Zukunft	Seite 63
Kolpingjugendkapelle	Seite 64
Sonstiges, z.B. J. Naab/Kolpingbüste	Seite 65 bis 68
Ehrungen	Seite 69 bis 71
Mitgliederentwicklung	Seite 72, 73
Bilder aus dem Vereinsleben	Seite 74 bis 80
Unsere Verstorbenen	Seite 81
Impressum, Ansprechpartner	Seite 82

Leitthema im Jubiläumsjahr:

„Geschwisterlichkeit in unserer Kirche“

Warum haben wir uns gerade für dieses Thema im Jubiläumsjahr entschieden?

Das 75 jährige Jubiläum stellt für uns ein bedeutendes Ereignis dar, Denn wir können bei unserer Kolpingfamilie auf eine lange und interessante Geschichte zurückblicken. In die Zeit des Rückblicks fallen zwei Kriege und Nachkriegeszeiten. Es waren auch besondere Schwierigkeiten in der Zeit des 3. Reiches. Darauf folgte nach dem zweiten Weltkrieg, im Jahr 1955, die erfolgreiche Wiedergründung. Im weiteren Verlauf der Geschichte fanden zahlreiche Aktivitäten in den Betätigungsfeldern Kirche, Familie, Staat und Gesellschaft statt.

Da das Jubiläumsjahr für uns also, wie zuvor beschrieben, ein bedeutendes Jahr ist, wollen wir uns auch mit einem wichtigen Leitthema und nicht mit einem „All-Jahres-Thema“ beschäftigen.

In einer Zeit, in der die Globalisierung immer weiter voranschreitet, geht immer mehr das „Zwischen-Menschliche“ verloren. Was nutzt es uns, wenn wir per Internet mit der ganzen Welt in Kontakt kommen , aber in unserem engsten Lebenskreis, mit dem Nachbarn, in unserer Pfarrgemeinde, in unserer Stadt, die Probleme nicht lösen können?

Vor diesem Hintergrund halten wir das Thema Geschwisterlichkeit für sehr wichtig, denn der geschwisterliche Umgang untereinander ist ein kostbares Gut. Dies gilt generell, aber speziell in unserer Kirche. Aus diesen Gründen haben wir das Thema „Geschwisterlichkeit in unserer Kirche“ als unser Leitthema ausgewählt.

Ein weiteres Beispiel für die Wichtigkeit des Themas zeigt folgender Sachverhalt: Manchmal kommt es vor, dass sich die Mitmenschen gegenseitig das Leben selbst unnötig schwer machen. Man streitet sich und bleibt stur, statt miteinander zu sprechen und die Probleme zu lösen. Oder aber man sagt sich die Wahrheit nicht offen ins Gesicht, sondern wählt den Weg über die Hintertür und schafft somit Schwierigkeiten.

Auch darüber lohnt es sich einmal nachzudenken. Deshalb haben wir uns mit dieser Problematik auseinander gesetzt, z. B. bei der Marienandacht in Eppenbrunn oder bei unserer Wallfahrt nach Marienthal (siehe auch Seite 44, 45).

Außerdem wollten wir mit unseren Vorträgen im Jubiläumsjahr ebenfalls einen Bezug zu unserem Thema herstellen: So fand Ende September ein Vortrag vom Kolping-Diözesan-Bildungsreferenten Thomas Bettinger zum Thema „Das christliche Menschenbild als Voraussetzung einer humanen Ordnung in Familie, Kirche und Gesellschaft“ statt.



Im Januar steht ein Bericht über die Arbeit des Dekanatsrates und des Diözesanrates von Reinhard Schantz (Mitglied des Dekanats- und Diözesankatholikenrates der Diözese Speyer) auf dem Programm. Dabei werden auch Schwierigkeiten im menschlichen Umgang innerhalb der Kirche betrachtet. Mit dem Thema „Kolping – Weggemeinschaft der Generationen“, vorgetragen von Herrn Bettinger, werden wir uns im März beschäftigen. Auch dabei wird der Bezug zum Leitthema hergestellt (siehe auch Jahresprogramm).

Am Jubiläumstag selbst werden wir das Leitthema in unserem Jubiläumsgottesdienst aufgreifen. Außerdem gibt uns Dr. Christoph Braß (Vizepräsident des Zentralkomitees der Deutschen Katholiken und Vorsitzender des Diözesankatholikenrates der Diözese Speyer) bei der Jubiläums-Begegnungsfeier einen geistigen Impuls zum Leitthema.

Durch die zuvor aufgezählten Andachten, Gottesdienste und Vorträge, wollen wir uns im Jubiläumsjahr geistig erneuern und unser besonderes Augenmerk auf den geschwisterlichen Umgang untereinander richten. Außerdem geht das Bemühen weiter, mit den anderen kirchlichen und sozialen Verbänden von Dahn zusammenzuarbeiten.

Zum Schluss dieses Berichtes fügen wir noch ein Foto, eines zum Leitthema passenden Plakates, an.



Dieses Plakat wurde von der Kolpingfamilie für das Gemeindetuch zur Fastenzeit 2005 der Pfarrei St. Laurentius angefertigt. Bei dieser Aktion hatte jeder Verband in der Pfarrei Gelegenheit, in einem Bild darzustellen, wie die Mitglieder des jeweiligen Verbandes ihren Glauben leben wollen. Die einzelnen Bilder wurden zu einem Gemeindetuch in ähnlicher Form wie ein Hungertuch von Misereor zusammengefügt. Als Thema hierfür wurde das Motto des Weltjugendtages 2005 „Wir sind gekommen, um ihn anzubeten“ vorgegeben.

Erläuterung des Plakats:

Die Heiligen Drei Könige folgen dem Stern und beten Christus an.

Ja!!! In Demut und großer Liebe wollen auch wir Dich anbeten, Herr!

Aber: „ Nur der, der in der Liebe zu seinen Mitmenschen bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm“. (Adolph Kolping)

Anbetung ist also nur dann glaubwürdig, wenn daraus Nächstenliebe die Konsequenz ist: Ohne Nächstenliebe, keine Gottesliebe!

Jesus sagt: „An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen“.

Wir sollten uns darum bemühen:

Vertrauen zu schenken! Um geschwisterlichen Umgang in der Gemeinde! Konflikte auf der Basis der Nächstenliebe mit Streitkultur zu lösen! Menschen nicht zum Außenseiter machen! In unserer Gemeinde für die Menschen ein Gefühl der kirchlichen Heimat schaffen! Offen sein für unsere Mitmenschen und sie dort abholen, wo sie stehen!

Abschlussworte:

Statt miteinander, geht es oft aneinander vorbei. Bemühungen laufen parallel. Das ist ein enormer Kräfteverschleiß, der unbefriedigend und demotivierend ist. Geschwisterliche Zusammenarbeit und Solidarität statt Eigenprofilierung sollten im Interesse unserer Gemeinde Grundsatz sein.



Vorstand der Kolpingfamilie im Jubiläumsjahr:

Namen von links nach rechts: 1. Reihe: Gertrud Dudenhöffer, Gertrud Ruppert, Marlene Gerst, Ottilie Breiner, 2. Reihe: Hermann Thomas, Oswald Ruppert, Wolfgang Burkhard, Waldemar Seibel, 3. Reihe: Harald Reisel, Reinhard Schantz, Präses Erhard Fischler. Weitere Vorstandsmitglieder, die nicht auf dem Foto sind: Ernst Wagner, Ottmar Barlang, Josef Krey.



Historisches:

Anfänge:

Die Chronik unserer Kolpingfamilie berichtet:

„Mit der Gründung des Katholischen Jünglingsvereins am 27. Februar im Jahre 1919 hatten Idee und Werk Adolf Kolpings in Dahn endgültig Wurzeln geschlagen. Die Dahner Kolpingfamilie erblickt mit Recht in dieser Vereinsgründung das Startzeichen auf dem Weg in eine Gemeinschaft, die es sich in der Sorge um die Jugend zur Aufgabe gemacht hat, die Ideen, Ziele und Ideale Adolf Kolpings in zeitgemäßer Form zu verwirklichen.“(Chronik)

Nach fundierten Forschungen und Angaben des Zentralverbandes der Kolpingbewegung in Köln, sind die Fundamente der Kolpingbewegung die Arbeitervereine und die Jünglingsvereine in den Pfarreien. (Jünglingsverein, gleich heute Kolpingjugend. Wenn auch der Begriff Jünglingsverein, vielleicht heute so nicht mehr zu vermitteln wäre, früher jedoch als Ideal mit anderem Inhalt gefüllt war.)

Leider ist die Vereinschronik, die uns so manches denkwürdige Ereignis aus den ersten Jahren der Vereinsgeschichte besser in das Gedächtnis hätte zurückrufen können, in den Wirren des 2. Weltkrieges verloren gegangen. Aber einige aus den ersten zwanziger Jahren noch erhalten gebliebenen Geschäftsbücher, Urkunden und Belege, vor allem aber Photos geben Zeugnis von dem regen Vereinsleben jener Zeit.

Im Jahre 1970 wurden auch mehrere Gründungsmitglieder gefragt. Diese Ergebnisse wurden ausführlich in der Chronik, die 1970 geschrieben wurde, aufgezeichnet.

Laut Aussagen von Zeitzeugen gab es zwar in Dahn bereits vor dem 1. Weltkrieg einen Arbeiterverein, der seinen Mitgliedern, die beim Militär waren, während des Krieges zu Weihnachten Geschenkpäckchen sandte; aber dieser Arbeiterverein wurde nicht kontinuierlich; weitergeführt. (Zeitzeuge: Georg Christmann)



Bild aus dem Jahr 1920: Namen jeweils von links nach rechts. 1. Reihe: Alfons Weinspach, Max Hahn, Kaplan Ofer, Albert Lambert, Albert Scheffler. 2. Reihe: Lina Naab, Maria Hartmann, Ferdinand Lambert, Maria Frisch, Katharina Lambert, Andreas Beck. 3. Reihe: Jakob Burkhart, Otto Zimmermann, Alois Wilhelm.

Nach dem 1. Weltkrieg im Jahr 1919:

In allen Lebensbereichen stellte sich die Aufgabe, die Folgen des 1. Weltkrieges zu überwinden. In der großen Sorge um die Jugend unserer Pfarrei, vor allem um die bereits im Beruf stehende Jugend, die unter vielfältigen Nöten und Schwierigkeiten der Nachkriegszeit ihren Mann zu stehen hatte, trug sich der damalige Kaplan Ofer mit dem Gedanken, die männliche Jugend von Dahn in einem Verein mit christlich-idealer Zielsetzung zusammenzuführen. Nach der Satzung war Zweck des Vereins: Die religiöse und sittliche Erziehung seiner Mitglieder, seelische und körperliche Ertüchtigung, Förderung der beruflichen Interessen, soziale und politische Schulung, sowie Pflege edler Geselligkeit und Unterhaltung. Die Vorsitzenden von der Gründung bis 1930: Alfons Weinspach 1919, Ferdinand Lambert bis 1921, Andreas Beck von 1921 bis 1929. Der Neugegründete

Jünglingsverein erfreute sich eines starken Zuwachses und hatte bald 65 Mitglieder und 90 passive ältere Mitglieder, die vor allem den blühenden Jünglingsverein finanziell unterstützten.

Nach rund 10 jährigem Bestehen wurden Jünglings- und Jungmännerverein in den katholischen Gesellenverein eingegliedert. Dekan Rauth selbst übernimmt das Amt des Präses und Alfons Weinspach wird wieder zum ersten Vorsitzenden gewählt. Die Unterkunft der Kolpingfamilie war im Rückgebäude des Kaufhauses Eisel. (siehe Karl Kissel, Eine Chronik Band 2, Seite 34) Aber erst, ab etwa 1930, nannten sich in Dahn, Arbeiterverein, Gesellenverein und Jünglingsverein, wie überall in Deutschland üblich, Kolpingfamilie.

2. Weltkrieg:

1933 wurde der 1. Vorsitzende von der Gestapo in Schutzhaft genommen. Ab diesem Zeitpunkt ruhte das Vereinsleben der Kolpingfamilie. Durch diese Turbulenzen wurde versäumt, die Kolpingfamilie Dahn beim Zentralverband in Köln offiziell anzumelden und registrieren zu lassen.

Wiedergründung nach dem 2. Weltkrieg im Jahre 1955 - Der Neubeginn:

Durch die Inspiration des Geistlichen Rates Pfarrer Wilhelm Hafen und des Pfarrer Otto Wokart (später Domkapitular der Diözese Speyer) hatte sich wieder ein Teil der Dahner Jugendlichen in neuen katholischen Jugendorganisationen zusammengeschlossen. Viele standen aber noch abseits. Der Treffpunkt dieser, noch abseits stehenden Gruppe, war am Denkmal.

Kaplan Kurt Mayer, der vor seiner Tätigkeit in Dahn, Mitglied der Kolpingfamilie Deidesheim war, verstand es in hervorragender Weise, die kirchlich organisierte Jugend und die nicht organisierte Jugend an einen Tisch zu bringen. Diskussionsabende über aktuelle Themen der 50er Jahre, so z.B. über Kirche, Gesellschaft, Politik und Familie, wurden bald regelmäßige Einrichtungen. Schließlich nahmen auch höhere Altersklassen an diesen Zusammenkünften teil.



Jungmännerkreis im Jahr 1953



Namen der im Vordergrund befindlichen Personen (von links nach rechts): Nicht bekannt, dahinter Pfarrer Jakob Layes, Josef Becker (MDB), Unbekannt, Geistlicher Rat Wilhelm Hafen.

Dass man in dieser Runde auch jener Zeiten gedachte, in denen Jünglingsverein und Gesellenverein maßgeblichen Anteil am Dahner Vereinsleben hatten, war selbstverständlich. So wundert es nicht, dass sich unter den Leuten, die sich um Kaplan Mayer geschart hatten, der Wunsch laut wurde, die Kolpingfamilie in Dahn wieder neu ins Leben zu rufen. Das Gründungsfest selbst wurde am 22. Mai 1955 im Jugendheim St. Michael (unter dem Sängerkelsen) feierlich begangen. Am Festgottesdienst mit Aufnahmefeier nahmen Abordnungen der Kolpingfamilie Deidesheim (Patenfamilie), Münchweiler, Rodalben und Pirmasens mit ihren Bannern teil. Die Festrede am Nachmittag hielt Kolpingbruder und Bundestagsabgeordneter Josef Becker aus Pirmasens. Als einer der prominenten Gäste war auch Bezirkspräses Jakob Layes, der spätere langjährige Pfarrer in Dahn teil. (Diese Angaben wurden aus den Unterlagen des Archivs und den Jubiläumsschriften vom Juni 1970 und Juli 1980 entnommen. In diesen Schriften sowie im Archiv sind noch weitere Details aufgezeichnet und können dort nachgelesen werden.)

Albert Kämmerer war mit kurzen Unterbrechungen 26 Jahre Vorsitzender bzw. Mitglied der Vorstandschaft und hat in dieser Zeit das Vereinsleben sehr engagiert mitgestaltet.

1987:

In der Jahreshauptversammlung 1987 hat ihn Reinhard Schantz abgelöst. Reinhard Schantz ist bis zum heutigen Tag 1. Vorsitzender. Die meisten Kolpingsöhne und Kolpingschwestern, die 1987 in die Vorstandschaft gewählt wurden, gehören bis zum heutigen Tag der Vorstandschaft an.

„Die neue Vorstandschaft beschloss ein Programm zur geistigen Erneuerung der Kolpingfamilie in der Erwartung, dass sich alle Mitglieder mit Ihrer Kolpingfamilie identifizieren können, Verantwortung übernehmen, an den Aufgaben und der Verwirklichung der Ziele mitarbeiten und eine solidarische, familienhafte, geschwisterliche Gemeinschaft bilden. Nur mit einer guten Ausstrahlung können wir auch neue Zielgruppen ansprechen.“ (Aus den Unterlagen des Archivs und der Jubiläumsschrift von 1990 entnommen.) Weitere Details sind in dieser Jubiläumsschrift und in den Unterlagen des Archivs nachzulesen.



Vorstandschafft im Jahr 1990:

Namen von links nach rechts: 1. Reihe: Albert Kämmerer, Gertrud Dudenhöffer, Reinhard Schantz, Marlene Gerst, Theo Dudenhöffer, 2. Reihe: Klaus Gerst, Thomas Strauss, Wolfgang Burkhard, Waldemar Seibel, Robert Blank, Hermann Schreiner, Ernst Wagner, Pfarrer Erhard Fischler.

Am 1. und 2. September 1990 feierte die Kolpingfamilie 60 jähriges und die Kolpingkapelle 30 jähriges Jubiläum:

Nachstehend ist das Programm der Jubiläumsfeier abgedruckt:

Samstag, 01.09.1990:

- 19.30 Uhr: Standkonzert der Kolpingjugendkapelle vor der Kirche

Sonntag, 02.09.1990:

- 9.00 Uhr: Festgottesdienst: Musikalische Gestaltung: Kolpingkapelle Kindsbach
- 10.30 Uhr: Festakt mit Dr. Heiner Geißler, MdB im Pater-Ingbert-Naab-Haus
- Anschließend Geselliges Beisammensein im Haus des Gastes

Programm zum Festakt:

- Musikstück der Kolpingkapelle Kindsbach
- Begrüßung durch Reinhard Schantz, 1. Vorsitzender
- Festrede von DR. Heiner Geißler, MdB
- Musikstück Kolpingkapelle Kindsbach
- Grußworte: Dr. Klaus-Dieter Uelhoff, MdB;
- Hans Jörg Duppré, Landrat; Michael Boeck, Beigeordneter
- Willi Kissel, Stadtbürgermeister;
- Karl-Josef Koch, Pfarrgemeinderatsvorsitzender;
- Prälat Gerhard Fischer, Diözesanpräses
- Wort des Präses, Pfarrer Fischler
- Lied: Lobe der Herren...
- Schlusswort: Reinhard Schantz

Das Nachmittagsprogramm gestalteten:

- Musikverein Bundenthal, Musikverein Busenberg, Kolpingkapelle Kindsbach, Akkordeonorchester Dahn, Kirchenchor Dahn, Männergesangsverein Dahn, Tanz- und Trachtengruppe Dahn, Kolpingjugend Dahn
- Ab 15 Uhr: Grußworte der Gastvereine

Der Höhepunkt der Jubiläumsfeier war der Festgottesdienst: Die Festpredigt hielt der Diözesanpräses Prälat, heute Domkapitular, Gerhard Fischer. Er setzte sich mit den heutigen Herausforderungen unserer Kirche auseinander und zeichnete Lösungen aus dem Geist Adolf Kolpings auf. Er sagte u. A.: „Die Kolpingfamilien stehen an der Nahtstelle zwischen Kirche und Welt und müssen in den Bereichen Kirche und Gesellschaft, Kirche und Arbeitswelt, Kirche und Politik Farbe bekennen und Flagge zeigen.“ (Aus dem Protokoll des Jubiläums)

„Ein weiterer Höhepunkt der zweitägigen Jubiläumsfeier war nach dem Festgottesdienst ein Festakt in der Stadthalle mit MDB Dr. Heiner Geißler als Festredner. Der Ehemalige Familienminister und CDU-Generalsekretär erfüllte die Erwartungen seiner Zuhörer, indem er zu aktuellen Themen Stellung bezog und gleichzeitig die Verbindung zu

dem Sozialkritiker und Gesellenvater Adolph Kolping herstellte.“
(Rheinpfalz: 4. Sept. 1990)

Einige Auszüge aus der Festrede Dr. Geißlers:

Über die Bedeutung Kolpings im vergangenen Jahrhundert: Wenn alle, die in Gesellschaft und Politik Verantwortung trugen, den Vorstellungen Adolph Kolpings gefolgt wären, hätte die Geschichte einen positiveren Verlauf genommen und den Links- und Rechtsdiktaturen nicht die Möglichkeiten zu ihrer Entfaltung gegeben. Das Menschenbild Kolpings ist nämlich von der Unverletzlichkeit aller Menschen, der unteilbaren Menschenwürde sowie sozialer Verantwortung und Gerechtigkeit geprägt. Diese Vorstellungen Kolpings, so Geißler, standen im krassen Gegensatz zur politischen Wirklichkeit des von Karl Marx verkündeten Kommunismus, später des Nationalsozialismus und anschließend des Sozialismus in der DDR.

1990, ein Jahr nach der Wiedervereinigung, sagte Geißler in der Festrede:“ In unserer gemeinsamen Bemühung Deutschland wieder zu einem Staat zu machen, dürfen die Deutschen keinen neuen Nationalstaat anstreben, sondern einen Staat der Gerechtigkeit und des Friedens, der in der Freiheitsordnung der westlichen Welt eingebaut ist und dabei nicht den Blick vor weiteren sozialen Verbesserungen sowie den Umweltschutz verschließt.“

Geißler abschließend: „Das Europa der Zukunft kann daher auch nur im christlichen Geist der Versöhnung und der Brüderlichkeit aufgebaut werden, wie es Adolph Kolping bereits vor 150 Jahren forderte.“

Der damals stellvertretende Dahner Bürgermeister Manfred Schreiner, selbst Mitglied der Kolpingfamilie, hieß in seinen Grußworten, insbesondere die Freunde aus der Partnerstadt Wasselonne nochmals herzlich willkommen.

Der Präses der KF Dahn, Pfarrer Erhard Fischler, sagte u. a., dass Kolping als Schuster, der später Priester geworden war, sein Leben lang sehr wohl wusste, wo die Menschen seiner Zeit wohl der Schuh drückte.

Grußworte sprachen außerdem: MDB Dr. Klaus Uelhoff, Landrat Hans-Jörg Duppre, VG-Beigeordneter Michael Boeck und Pfarrgemeinderatsvorsitzender Karl-Josef-Koch. Die Leitung des Festaktes oblag dem KF-

Vorsitzenden Reinhard Schantz. (Soweit der Auszug aus dem Bericht der Rheinpfalz vom 4. September 1990)

Feier des Tages der Arbeit, das Fest des Heiligen Josef des Arbeiters, am 1. Mai 1992:

Die Kolpingfamilie war schon immer der Meinung, dass auch die Kirche am Tag der Arbeit Flagge zeigen sollte. Haben wir doch die Katholische Soziallehre, in der Rahmenbedingungen für die Arbeitswelt festgelegt sind. Wie bereits in der Chronik des Jubiläums von 1990 ausführlich berichtet, hat die Kolpingfamilie Dahn zusammen mit der Kolpingfamilie Hauenstein unter dem damaligen Vorsitzenden Alois Stöbener Eucharistiefiern mit dem Thema Kirche und Arbeitswelt im Winterkirchel bei Erfweiler abgehalten. Es ging auch damals um das Problem Arbeitslosigkeit. Viele Schuhfabriken sowie USA-Einrichtungen schlossen im Raum Pirmasens die Tore. Viele Arbeiterinnen, Arbeiter und Angestellte standen auf der Straße.

Um diesen Gottesdienst noch in größerem Rahmen zu feiern, sollte aber der gesamte Bezirk Pirmasens Zweibrücken einbezogen werden. So war der Grundgedanke entstanden, einen Versammlungs- und Begegnungsort zu schaffen, an dem sich die Kolpingfamilien des Bezirkes jährlich zum 1. Mai, am Tag der Arbeit treffen sollten. Die Idee an dieser Stelle eine Büste des seligen Adolph Kolping zu schaffen, ging vom Vorsitzenden der Dahner Kolpingfamilie aus. Der Vorsitzende der Kolpingfamilie Vinningen, Hermann Göller und der Dahner Diakon Klaus Gerst, Bezirksvorsitzender, handelten und ließen die Idee Gestalt annehmen. Vor der Wendelinuskappelle am Hochstellerhof wurde eine Kolping-Büste aufgestellt.

Die Pirmasenser Zeitung vom Montag 4. Mai 1992 berichtet:

„Die Feier der Heiligen Messe und die Segnung der Kolping-Büste vollzogen Dekan Wolfgang Simon und Bezirkspräses Heinz Klapsing und Diakon Klaus Gerst.“

Am 1. Mai 2002 wurde der Dahner Vorsitzende Reinhard Schantz beauftragt die **Festrede zum 10 jährigen Jubiläum der Einweihung der Kolpingsbüste** zu halten.

Da die Festrede richtungsweisend für die Aufgaben der Kolpingfamilien ist, haben wir sie nachstehend teilweise, abgedruckt:

Herr Pfarrer Müller, Herr Pfarrer Hartmann, lieber Bezirksvorsitzender Hermann Göller, liebe Kolpingschwestern und Kolpingbrüder, verehrte Gäste aus nah und fern.

Wir sind heute, am 1. Mai 2002, an der Wendelinuskapelle, als Bezirksverband Pirmasens/Zweibrücken, zur 10 jährigen Jubiläumsfeier der Einweihung unserer Kolpingbüste zusammengekommen. Das ist ein Anlass, auf die Entstehungsgeschichte zurückzublicken und die ursprünglich gesetzten Ziele mit den erreichten Zielen zu vergleichen.

Zunächst kann man die Frage stellen. Warum kommen wir am 1. Mai zusammen, das ist doch der Tag der Arbeit. Das ist doch der Tag der Gewerkschaften, der Arbeiterparteien, das war früher einmal die SPD, heute vielleicht mehr der PDS? Was haben wir als Kolpingfamilien des Bezirksverbandes mit dem 1. Mai zu tun??

Liebe Kolpingschwestern, liebe Kolpingbrüder, dazu muss gesagt werden: Seit Gründung der Kolpingbewegung durch Adolf Kolping, ist es für jedes Kolpingmitglied eine wichtige Aufgabe und Herausforderung dazu beizutragen, die Arbeitswelt familienfreundlich und menschlich zu gestalten. Auch die besondere Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit im Beruf ist eine der Forderung von Adolf Kolping an seine Kolpingschwestern und Kolpingbrüder. Außerdem hat vor einigen Jahren die Kirche den 1. Mai, zum Tag des heiligen Josef, dem Arbeiter, eingesetzt. Trotzdem, nach meiner Meinung, hat sich unsere Kirche aus der Arbeitswelt herausdrängen lassen bzw. sie hat dieses Betätigungsfeld weitgehend geräumt und anderen Kräften überlassen. Lösungen für Problemfelder in der Arbeitswelt suchen die arbeitenden Menschen leider nicht bei den Aussagen der Kirche, sondern eher bei den Sozialistischen Parteien und besonders bei den Gewerkschaften.

Aber so einfach lassen wir uns da nicht herausdrängen. Wir stoßen im Evangelium auf ein Menschenbild, das besagt: die Würde des Menschen ist unantastbar. In Anlehnung an die Bibel hat unsere Kirche in der Katholischen Soziallehre eine Werteordnung aufgestellt, die als Grundlage der Sozialen Marktwirtschaft durchaus tragbar ist. Wird sie verwirklicht und eingehalten, dann wird die Arbeitswelt humaner und gerechter. Es gäbe dann Lösungen, mit denen die Menschen besser leben könnten.

Die Katholische Soziallehre liegt jedoch immer noch zu tief in der Schublade, sie ist zu wenig bekannt und wartet auf die Veröffentlichung und Umsetzung.

Machen wir eine kurze Bestandsaufnahme: Die heutige Welt ist im Fluss. Sie verändert sich rasant. Alte erprobte Werte und Traditionen wandeln sich oder verschwinden ganz. Was würde aber geschehen, wenn es eines Tages keine ethischen Werte, keine verbindlichen Normen mehr gäbe ? - die in einem höheren Wesen, sprich Gott - verankert sind ? Auch bei dem Amoklauf in Erfurt hat der Ministerpräsident von Thüringen, Bernhard Vogel die Frage gestellt: Werden die ethischen Werte, die den Menschen in seiner Würde schützen, von Familien, Schule und Gesellschaft noch vermittelt? Ein bisschen Humanismus ist uns Christen zu wenig. In den Humanismus kann man sowieso alles mögliche hineininterpretieren. Da bleibt die Verantwortung gegenüber Gott außen vor, und die Vergangenheit hat uns gezeigt, dass dann auch die Würde des Menschen nicht nur in der Arbeitswelt, auch in der Familie, für Alte und Kranke, für Menschen vor und nach der Geburt, in Gefahr ist. Die Verbrechen des 3. Reiches, die des Kommunismus unter Stalin, des Kapitalismus, des Terrorismus hätten bei einer solchen Verankerung in Gott nicht geschehen können.

Nach dieser Vorrede komme ich nun zu unserem 10 jährigen Jubiläum. Sie liebe Kolpingschwestern und Kolpingbrüder, werden auch gleich verstehen, warum ich etwas ausgeholt habe. Vor etwa 12 Jahren, waren mehrere Kolpingbrüder aus dem Bezirk Pirmasens/ Zweibrücken der Meinung: Der Bezirksverband müsste neu belebt werden. Ich erinnere mich an Gespräche mit Alois Stöbener, Emil Hemmer und Hermann Göller. Wir waren alle der Überzeugung, dass die Kirche, die Kolpingbewegung hier bei uns, in unserem Bezirk zu den Problemfeldern Kirche und Arbeitswelt, sowie Kirche und ethische Werteordnung, Kirche und Politik zu wenig in Erscheinung tritt ja sogar überhaupt keine Aussagen macht und damit das Feld geräumt hat. Die Kolping- Bewegung, als sozialer Verband der Kirche, sollte, ja müsste tätig werden. Es werden zu wenig Christen für den Weltdienst befähigt. Es besteht enormer Handlungsbedarf.

Die Kolpingfamilie Hauenstein mit dem damaligen Vorsitzenden Alois Stöbener und die Kolpingfamilie Dahn hatten bereits seit einigen Jahren

am Winterkirchel bei Erfweiler einen Anfang gemacht und Gottesdienste zum Thema Kirche und Arbeitswelt gefeiert. Ich darf in diesem Zusammenhang aus der Rheinpfalz vom 4.5.1990 zitieren. (Dieser Artikel ist nachstehend abgedruckt)

Ethische Werte der Arbeit

Eucharistiefeier in Erfweiler: Kirche und Arbeitnehmer

ERFWEILER (ois). „Kirche in Solidarität mit den arbeitenden Menschen verbunden“ hieß das Motto einer Eucharistiefeier, zu der die Kolping-Familien Dahn und Hauenstein sowie der Pfarrgemeinderat Erfweiler am 1. Mai am Winterkirchel eingeladen hatten. Pfarrer Erhard Fischler setzte sich in seiner Ansprache mit den ethischen Werten der Arbeit auseinander.

Fischler: „Das Bewußtsein von menschlicher Arbeit als einer Teilnahme am Wirken Gottes muß auch das gewöhnliche, alltägliche Tun durchdringen.“ Der Dahner KF-Vorsitzende Reinhard Schantz stellte die Problematik der arbeitenden Menschen in der Region Pirmasens dar und sagte, daß

in den vergangenen zehn Jahren hier rund 7 300 Arbeitsplätze verloren gingen und rund 86 Schuhfabriken geschlossen werden mußten. Dieser Vorgang sei für viele Mitmenschen mit Arbeitslosigkeit, Unsicherheit, Angst um die Existenz und auch dem Verlassen der Heimat verbunden gewesen. Außerdem fänden derzeit, so Schantz, viele Jugendliche im Pirmasenser Raum trotz eines qualifizierten Schulabschlusses hier keine Beschäftigung. Die Christen müßten sich daher fragen, ob sie gegenüber den Schwierigkeiten und Nöten ihrer Mitmenschen aufgeschlossen seien und sich entschieden genug sowie rechtzeitig für Strukturverbesserungen, insbesondere im Dahner Raum, eingesetzt hätten.

Wir haben nun überlegt, wie wir so ein Zusammentreffen, wie am Winterkirchel, auf die Ebene des Bezirksverbandes stellen könnten um eine noch größere Plattform zu haben, uns als Kolpingfamilien mit Zeitfragen auseinander zu setzen, die heute nach 12 Jahren wieder ähnliche oder auch andere sein können, wie damals. Zum Beispiel, nach wie vor der Skandal der Massenarbeitslosigkeit, die Auswirkungen der Globalisierung, auch über den grundsätzlichen Wert ehrenamtlicher Arbeit sollte einmal gesprochen werden. Die Kolpingfamilien des Bezirks sollten außerdem miteinander ins Gespräch kommen, um Probleme auszutauschen, neue Wege zu suchen und einander Mut für eine erfolgreiche Arbeit zu machen, denn die meisten unserer Kolpingfamilien sind von Überalterung und vom Mangel an jungen dynamischen Vorsitzenden bedroht. Heute noch mehr als damals.

An perfekte Rezepte für den Erfolg, war allerdings, jedenfalls von meiner Seite, nicht gedacht. Der Bezirksverband sollte Flagge zeigen. Die Ergebnisse sollten, dann auf einer größeren Plattform, medienwirksam an die Öffentlichkeit dringen. Dort in der Gesinnung der

Menschen etwas bewegen. Das wären einige der gesetzten Ziele. Keine Kolpingfamilie für sich allein vermag das zu leisten.

Da der 1. Mai-Gottesdienst zukünftig für den ganzen Bezirk stattfinden soll, gilt es nun nach einem geeigneten Platz, einer geeigneten Einrichtung dafür zu suchen. Nachdem Adolf Kolping gerade selig gesprochen war, sollte nach dieser Idee an dem neuen Platz eine Kolpingbüste aufgestellt werden, um dann an diesem Treffpunkt und Kommunikationsplatz für den Bezirk, sozusagen eine Heimat geschaffen werden.

Der heutige Vorsitzende Hermann Göller hat die ersten Schritte eingeleitet. Er hat nicht nur darüber geredet wie viele von uns. Er hat gehandelt und hat eingeladen. Es gab einen neuen Aufbruch. Aus meiner Sicht hat sich dann diese Idee verselbständigt. Besonders der damals neue Bezirksvorsitzende Diakon Klaus Gerst, (seine Frau ist heute unter uns. Sie ist die 2. Vorsitzende der Kolpingfamilie Dahn und arbeitet bei uns sehr engagiert mit) sowie Hermann Göller haben dann die bereits geborene Idee mit vielen Helfern verwirklicht. Zu diesen Helfern zählt sicher auch Albert Kämmerer.

Von der Einweihung bis zum heutigen Tag, 1. Mai 2002, also vom Jahre 1992 bis zum Jahr 2002 waren nun ohne Unterbrechung, zum 1. Mai auf Bezirksebene, diese Treffen, hier an der Wendelinus Kapelle, vor der unsere Kolpingbüste steht, die am 1. Mai 1992 eingeweiht wurde. Diese Tatsache allein ist bereits ein großer Erfolg für den Bezirk.

Von der ursprünglichen Idee her gesehen, haben wir einen Standort gefunden; wenn wir aber auch diese 2. Idee verwirklichen wollen, dass wir uns als Teil der Kirche auch mit aktuellen Zeitfragen auseinandersetzen und in der Öffentlichkeit Flagge zeigen wollen, müssen wir noch prüfen, ob wir hier mit Themen wie Kirche und Familie, Kinderfreundlichkeit, Kirche und Arbeitswelt, Kirche und ethische Werte, Kirche und Politik, in unserer Mediendemokratie genügend Flagge gezeigt und diese Themen in die Öffentlichkeit gebracht haben. Wir müssen weiter fragen ob wir miteinander ins Gespräch gekommen sind, zusammen neue Wege suchen, einander Mut machen. Das alles wäre noch eine Überlegung Wert, die nach meiner Meinung noch nicht ausgereift und von der ursprünglichen Zielsetzung noch weit entfernt ist.

Kolpingfamilie und Kirche

Das Programm Adolph Kolpings lässt sich verkürzt in vier Merksätzen zusammenfassen:

- Sei ein überzeugter Christ! Mitarbeit in der Kirche.
- Leiste Tüchtiges im Beruf!
- Werde oder sei ein guter Vater/gute Mutter! (Familie)
- Sei ein verantwortlicher Staatsbürger, der bereit ist
- Auf der Grundlage christlicher Werte in Gesellschaft und Staat hineinzuwirken!
- Sei bereit, einen Teil Deiner Freizeit den Menschen ehrenamtlich zur Verfügung zu stellen!

Thema: „ Mitarbeit in der Kirche, sei ein guter Christ, christliche Werte in die Gesellschaft tragen.“

Viele unserer Mitglieder waren bzw. sind in den Gremien der Pfarrei tätig. So sind bzw. waren wir im Pfarrgemeinderat, Verwaltungsrat, Elisabethenverein, Kirchenchor... engagiert. Viele wurden zu Lektoren und Kommunionhelfern berufen.

Einzelne arbeiten auch im Pfarrverbandsrat, Dekanatsrat und sogar im Katholikenrat der Diözese Speyer mit.

Das Ehepaar Reinhard und Gerti Schantz hat als Mitarbeiter bei den Ehevorbereitungsseminaren des Pfarrverbandes über 10 Jahre, mitgewirkt.

Als sozialer Verband der Kirche sehen wir unsere Aufgabe darin, neue Wege zu gehen und besonders an den sozialen Brennpunkten der Kirche mitzuarbeiten. So haben wir uns informiert über Menschen, die in unserer Gesellschaft etwas abseits stehen: z.B. Strafgefangene der Justiz-Vollzugsanstalt – Zweibrücken, die dann nach der Entlassung wieder Fuß fassen sollen. Dazu referierte der Pastoralreferent Wolfgang Schreiner, der als Seelsorger in der Vollzugsanstalt Zweibrücken tätig ist.

Der Bewährungshelfer des Landgerichts Zweibrücken Anton Bauer, informierte über Projekte, die helfen sollen, Strafgefangene zu integrieren und ihrem Leben einen Sinn zu geben.

Durch einen Besuch bei der Caritas-Kinderhilfe Pirmasens, die unter der Leitung von Pfarrer Kuhn, Dahn steht, sensibilisierten wir uns für die die Probleme der geistig und körperlich behinderten Menschen.

Wir haben auch Dr. Gerd Babelozki vom Ordinariat Speyer eingeladen, der zum Thema Seelsorge für Geschiedene referiert hat. Auch viele Betroffene, die nicht Mitglieder der Kolpingfamilie sind, haben an der Veranstaltung teilgenommen.

Auf Initiative der Kolpingschwester Irene Holl entstand auch eine Selbsthilfegruppe für Geschiedene, die von Diakon Klaus Gerst und seiner Ehefrau geleitet wurde.

Mit Weihebischof Ernst Gutting, Speyer, befassten wir uns mit den Ursachen der Kirchenaustritte. Das Thema: „Allein kann man nicht glauben – warum der stille Auszug aus der Kirche?“ Dabei wurde sowohl vom Referenten als auch von den Teilnehmern das Thema Seelsorge für Menschen angesprochen, die unsere Kirche verlassen haben, also ausgetreten sind.

Der Referent führte u. a. sinngemäß aus: Dort wo Menschen sich angenommen fühlen, über Ihre Beziehungsprobleme und Probleme in ihrer Arbeitswelt sprechen können, geschwisterlich miteinander umgegangen wird, Menschen sich zu Hause fühlen also Kirche als Heimat erfahren können, gute Inspirationen, Perspektiven und Lebenssinn vermittelt bekommen, sind weniger oder keine Austritte zu erwarten.

Bei allen menschlichen Schwächen sollten die Repräsentanten unserer Kirche versuchen, glaubwürdig zu leben und mehr durch Beispiel und als Vorbild predigen, als durch leere Worte. Zum Menschsein gehört noch etwas Höheres als die Regel, die Vorschrift und das Gesetz der engen Pflicht. Es ist die Liebe, die ihre Quelle im persönlichen Verhältnis zu Gott hat. Die Repräsentanten unserer Kirche sind nicht nur die Bischöfe und Priester, sondern alle, die zur Kirche gehören, also auch die „Laien“.

Bei vielen Austritten spielen auch der pluralistische Zeitgeist und die Zahlung der Kirchensteuer eine gewisse Rolle.

Begegnung mit älteren Menschen:

Annemarie Krey, Reinhard Schantz und Doris Zimmermann haben einen Grundkurs der Hospizbewegung besucht und sich so für das Leben im Alter, in Seniorenheimen, leben in Einsamkeit, Betreuung Schwerstkranker, sensibilisiert.

Unsere Adventsfeiern und Rosenkranzgebete im Oktober haben wir schon seit vielen Jahren in Seniorenheime verlegt und verbinden das gemeinsame Singen und Beten mit Begegnungen mit den Leuten, die in ihrem Leben, in ihren besten Jahren, ihren Mann bzw. ihre Frau gestanden haben und unseren Dank, unsere Anerkennung verdienen.



Reinhard Schantz (Mitglied des Seniorenbeirates der Kreisverwaltung) führte mit rüstigen Senioren des Seniorenheims St. Maria Dahn, außerdem Gespräche über Dahner Originale, verwandtschaftliche Zusammenhänge zwischen alteingesessenen Dahner Familien, wie

früher Kerwe gefeiert worden ist, Arbeit in der Schuhindustrie, Berufe, die es heute nicht mehr gibt, Brunnen in Dahn, Erlebnisse aus der Kriegszeit usw. Mit diesen Themen fühlten sich die Frauen und Männer des Seniorenheimes in ihre Zeiten zurückversetzt, in denen sie noch mit voller Kraft mitten im Leben standen.

Man sollte auch die vielen Krankenbesuche nicht vergessen, bei denen vor allem Anneliese Koch und die bereits verstorbene Lina Meyer vielen Kranken begegnet sind, die sie sicher durch ihre Gespräche und kleine Aufmerksamkeiten, wieder aufgerichtet haben.

Auch Waldemar Seibel besucht bis zum heutigen Tag kranke Menschen im Krankenhaus Dahn. Er war mehrere Jahre Leiter der Wasgau-Sozialstation.

Wir haben uns aber auch immer wieder über aktuelle Probleme in unserer Kirche informiert.

So befassten wir uns mit dem Thema: „Der Pastoralplan und seine Auswirkungen auf unsere Region.“ Referent: Pfarrer Effler, damals Busenberg. Die Entwicklung hat uns inzwischen eingeholt. Wir müssen heute fragen, ob wir auf die neue Struktur der Großpfarrei mit Schindhard und Busenberg vorbereitet sind?

Zu diesem Thema gehört auch der Vortrag von Dr. Christoph Kohl zum Thema: „Engagement der Laien in der Seelsorge.“

Das Thema Ökumene hat uns schon immer beschäftigt. Mit dem Referenten G. Michael Schmitt, aus dem Ordinariat Speyer, befassten wir uns mit dem Thema „Ökumene nach dem gemeinsamen Kirchentag der Katholiken und der Protestanten in Berlin.“ Es gibt heute in Deutschland viele Mischehen, die Menschen warten auf gute Lösungen.

1991 befassten wir uns, zusammen mit der Kolpingjugend, wegen der damaligen Situation in Deutschland, auch mit dem Thema „Okkultismus-Satanismus“ mit dem Referenten Pfarrer Paul Kuhn. Es gibt da eine Geistesrichtung, die sich auf ihre Fahne schreibt, nur Böses und Chaotisches zu tun, alles zu entwurzeln und die menschliche, bürgerliche, christliche Ordnung durcheinander zu bringen und zu verwirren.

Als die Qumran-Rollen veröffentlicht wurden, befassten wir uns mit dem Thema: „Ändert sich durch diese Funde in Qumran die Botschaft von Jesus Christus.“ Referent: Pater Herbert Hausi. So waren wir davor gefeit, Falschmeldungen zu übernehmen und konnten ihnen sogar in Diskussionen entschieden entgegentreten.

„Über die Tiefenpsychologie des Eugen Drewermann“ informierten wir uns mit dem Referenten Günther Siener. Der ganzheitliche Seelsorgeansatz des Eugen Drewermann war interessant einleuchtend. Manche Aussagen über Kirche und Papst von Drewermann konnten wir jedoch nicht mitvollziehen.

Wir befassten uns auch mit den Themen:

Intensionen der einzelnen Evangelien, neue Zugänge zum intensiveren Gebet durch meditatives Gebet, mit unserem Präses Ehrhard Fischler.

Die Bücher des Alten Testaments und die Evangelien des Neuen Testaments, mit Studiendirektor Hermann Urban.

Verstehen wir die Sprache und Symbole der Liturgie, aufgezeigt an der Eucharistiefeier, mit unserem Kolpingbruder Pfarrer Müller.

Für das neue Jahrtausend bereiteten wir uns vor, mit dem Referat von Präses Erhard Fischler: „Wir begegnen Christus im Evangelium anhand des Codex Aurius“. Weitere Referate vom Präses: Siehe auch Seite 50.

Das Referat von Dr. Christof Braß mit dem Thema: „Aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen – eine Herausforderung für uns Christen“ war an der Schwelle des neuen Jahrtausend ebenfalls sehr aufschlussreich. Es gilt den Horizont zu erweitern und auf die Globalisierung, digitale Vernetzung, Verwissenschaftlichung der Lebenswelt, den demografischen Wandel, Veränderung der Medienlandschaft, usw. neue Lösungen zu finden und dafür neue Wege zu gehen. So sollte sich die Kirche auf diesen Wandel neu einstellen.

Auch durch das historische Thema, „Die Geschichte unserer Pfarrei St. Laurentius Dahn“ mit Dr. Hans Ammerich und durch einen Informationsgang durch den Kirchenwald am Winterberg bei Erfweiler, der Kirchenstiftung St. Laurentius Dahn, konnten wir uns und sicher viele Gemeindeangehörige, mehr mit der Pfarrei St. Laurentius identifizieren.

Dr. Hans Ammerich hat Dokumente über die Geschichte der Pfarrei zusammengetragen, die so vorher noch nicht gesichtet und geordnet waren. Dieser geschichtliche Vortrag war besonders gut besucht und hat enormes Interesse der Medien gefunden. Das Konzept von Dr. Hans Ammerich wurde auch Heimatforschern aus unserer Region zur Verfügung gestellt. Das bestätigte der Heimatforscher und Autor der Bücher; Dahn eine Chronik, Karl Kissel, gerade dieser Tage.

Reinhard Schantz war durch seine Mitarbeit im Verwaltungsrat über den Kirchenwald so aktuell informiert, dass er dieses Wissen anschaulich bei einer Wanderung durch den Kirchenwald an die Kolpingfamilie und für weitere Interessierte weitergeben konnte.

Besonders in früheren Jahren durften wir als Kolpingfamilie viele Gottesdienste mitgestalten und haben bei vielen Gottesdiensten mitgewirkt.



Reinhard Schantz bei einer Lesung im Kloster Marienthal

Bei einer Diskussion des Katholikenrates der Diözese Speyer über die Arbeit der kirchlichen Verbände, unter der Leitung des neu ernannten Generalvikars der Diözese Speyer, Peter Schappert, wurden sinngemäß folgende Kriterien erarbeitet:

Ein kirchlicher Verband sollte in gewissen Abständen eine Standortbestimmung vornehmen. Dabei sollte er über seine Arbeit, Methoden und Ziele nachdenken. Seine Arbeit sollte für jeden transparent sein. Er sollte sich Gedanken machen, wie sich der Verband entwickelt und folgende Fragen stellen.

Kriterien für einen kirchlichen Verband:

- Kommen Mitglieder, besonders junge Mitglieder, dazu?
- Ist Aufbruchstimmung oder Resignation?
- Welche Vorstandsstellen sind mit aktiven, kreativen, konstruktiven, kooperationsbereiten, loyalen Leuten besetzt?
- In welchem Umfang und in welcher Qualität sind Zuwendungen eines geistlichen Beirates und die geistliche Unterstützung vorhanden?
- Wo wirken wir als kirchlicher Verband auch in der Seelsorge mit? (Lektoren, Kommunionhelfer, Krankenbesuche, Hilfen und Integration für Randgruppen und Neubürger ...)
- Öffnen wir uns für die Welt? Sind wir eine offene Gemeinschaft oder sind wir mehr auf Abgrenzung bedacht? Beschäftigen wir uns fast nur mit uns selbst?
- Wo und in welchem Umfang wirken wir als bekennende Christen in die Gesellschaft hinein? (Weltdienst)
- Wo schlagen wir Brücken von unserer Kirche in die Welt?
- Bauen wir Brücken oder reißen wir Brücken ab?
- Haben wir unseren Auftrag mit dem Auftrag des Bischofs zur Evangelisierung verknüpft?
- Haben wir unseren spezifischen Auftrag, unseren Kernauftrag, erkannt, frei gelegt und bemühen wir uns eine Kompetenz dafür aufzubauen, diesen Kernauftrag zu realisieren?
- Bemühen wir uns geschwisterlich mit den anderen Verbänden zusammenarbeiten?

Wenn wir uns daran messen wollen, haben wir bestimmt noch einige Arbeit vor uns und sind auf viele Hilfen von außen angewiesen.

Trotzdem müssen wir uns mit unserer Bilanz nicht verstecken.

Verantwortung für die Schöpfung:

Die Kolpingfamilie Dahn hat sich schon sehr früh bemüht, Kenntnisse und eine gewisse Kompetenz zum Thema Verantwortung für die Schöpfung zu vermitteln. Zusammen mit dem Bildungswerk der Pfarrei, unter der Leitung von Dr. Schmitt, hatten wir uns bereits in den siebziger Jahren uns mit dem Thema befasst.

Der rote Faden, der durch dieses Bemühen geht, war: Wir sollen als Menschen im Einklang mit der Gottesordnung stehen. D.h. auch in möglicher Harmonie mit den Mitmenschen und der Schöpfung sein. Einer der Schöpferaufträge ist: Die Talente, die wir von unserem Schöpfer erhalten haben eifrig zu entwickeln. Gleichzeitig sollten wir aber auch eine Verantwortung aufbauen, die entwickelten Fähigkeiten nicht zur Zerstörung der Ordnung Gottes zu missbrauchen. Dazu gehört auch eine hohe soziale Kompetenz.

Seit 1987 treffen wir uns jeweils im September im Lehrgarten des Obst- und Gartenbauvereins und lassen uns von Oswald Ruppert den biologischen Anbau, Gemüse- und Obstsorten zeigen und erfahren etwas über die Beerensträucher und Gewürzpflanzen.



Der Umweltbeauftragte des Staates Bayern und Mitglied des BUND Klaus Christmann, der in Füssen wohnt, aber aus Dahn stammt, hat uns schon viele Informationen über die Natur und erlebnisreiche Eindrücke gegeben. Sie waren alle unter dem Aspekt, auch Verantwortung für die Schöpfung zu wecken.

Einige Themen seiner Vorträge:

- Die Welt der Radiaesthesie. Mit der Wünschelrute zu faszinierenden Entdeckungen.
- Haben Bäume auf uns eine besondere Wirkung?
- Hecken – besondere Lebensadern unserer Landschaft.

Diese Vorträge waren auch von vielen Leuten besucht, die nicht Mitglieder der Kolpingfamilie sind.

Nach dem Besuch des Werkes von Daimler Chrysler in Rastatt, meditierten wir in der Autobahnkirche in Raststatt über das Problem: Verantwortung für die Schöpfung

Nachstehend einige Gedanken aus diesem Wortgottesdienst:

Eingangslied: Die Erde ist schön

Einführung:

Liebe Kolpingschwestern und Kolpingbrüder, liebe Freunde.

Wir haben heute Morgen ein modernes technisch hochentwickeltes globales Weltunternehmen besichtigt. Die meisten von uns haben gestaunt, über diese technischen Einrichtungen, über die großen Hallen in denen wenige Menschen arbeiten und Autos von Robotern, Computern und hoch entwickelter Technologie produziert werden. Im Hintergrund stehen gut ausgebildete Ingenieure, Erfinder und Wissenschaftler, die das alles erforscht und entwickelt haben. Wir wissen: Zu diesem Team gehört auch der Schwiegersohn von Otmar Barlang. Er heißt Ralf Bauer.

Wo heute die Technologie eingesetzt wird, haben vor einigen Jahren noch viele Menschen Hand angelegt. Einerseits ist die technische Entwicklung ein Fortschritt, weil sie den Menschen die Arbeit erleichtert,

andererseits sind dadurch viele Menschen, wie man heute mit dem bösen Wort sagt, freigesetzt worden und sind arbeitslos.

Als Kolpingfamilie wollen wir uns in unserem Wortgottesdienst die Frage stellen: Dürfen wir Menschen die Technik entwickeln, befinden sich diese technischen Wunderwerke im Rahmen der Schöpfungsordnung Gottes? Oder sind wir Menschen vom Schöpfer nicht geradezu zur Forschung, zur Entdeckung verpflichtet?

Dazu wäre zu sagen: Gott hat jeden Menschen mit Talenten ausgestattet. Keiner ist als fertiger Ingenieur, Arzt, Handwerker, Facharbeiter, wir könnten die Aufzählung fortsetzen, auf die Welt gekommen. Der Mensch ist von Gott berufen diese Talente zu entfalten, an der Schöpfung mitzuwirken und die Schöpfung weiter zu führen. Daraus ergibt sich, dass Menschen auch forschen, entwickeln und erfinden sollen. Es ist im Mitwirkungsauftrag an der Schöpfung mit dabei.

Bei diesem Mitwirken darf der Mensch aber nicht alles tun. Er ist nicht völlig frei. Er muss sich an die Ordnung des Schöpfers halten. Er hat selbst gegenüber seinen Mitmenschen, der Natur, der Erhaltung der Schöpfung und Gott gegenüber eine große Verantwortung. Vor allem muss auch der Ertrag dieses Fortschrittes gerecht verteilt werden. Alle Menschen sollen Anteil haben. Wir Christen glauben, dass wir dieses Tun einmal vor Gott zu verantworten haben.

Kolpingfamilie und Politik:

Getreu dem Kolpingwort „Sei ein verantwortungsvoller Staatsbürger, der bereit ist, auf der Grundlage christlicher Werte in Gesellschaft und Staat hineinzuwirken“, haben wir in den zurückliegenden Jahren immer wieder versucht uns über Entwicklungen, Veränderungen, Notwendigkeiten in unserer Stadt, in der Verbandsgemeinde und in unserem Land zu informieren, uns darüber eine Meinung zu bilden und in unseren begrenzten Möglichkeiten, Initiativen zu ergreifen.

Einige unserer Mitglieder haben sich bzw. hatten sich in verschiedenen politischen Gremien zur Verfügung gestellt, um Menschen zu dienen und für sie zu arbeiten. Zu den Mandatsträgern zählen: Bürgermeister Manfred Schreiner, Dahn, Bürgermeister Josef Hammer, Fischbach, Beigeordneter Franz Burkhart und Reinhard Schantz, Stadtrat.

In unserer Kolpingfamilie waren bzw. sind aber auch Mitglieder, die als Profi in der Politik tätig sind bzw. tätig waren. Es sind: Dr. Werner Marx (MDB) † , Dr. Klaus Dieter Uelhoff (MDB).

Als kompetente Referenten konnten wir besonders unsere Mitglieder, Dr. Klaus Dieter Uelhoff, Bürgermeister Manfred Schreiner, aber auch Landtagsabgeordnete, unseren Landrat Duppre, den ehemaligen Finanzminister des Landes Rheinland/Pfalz Emil Wolfgang Keller und viele andere Persönlichkeiten gewinnen.

So referierte und diskutierte MDB **Klaus – Dieter Uelhoff** bereits am 3.3.1997 bei uns über den **Wirtschaftsstandort Deutschland**. In diesem Zusammenhang fragten wir: Welche Einschnitte ins soziale Netz sind notwendig und, besonders für die kleinen Leute, ertragbar. Sind die Renten wirklich sicher? Diese Fragen sind leider bis heute nicht gelöst.

Dr. Uelhoff referierte und diskutierte auch, im Frühjahr 1990, mit uns über das Thema **Wiedervereinigung**. Er verglich die beiden Systeme der DDR und der alten Bundesrepublik miteinander und warnte vor der Illusion, dass die Probleme der Wiedervereinigung so schnell zu lösen

wären. Aus der heutigen Sicht kann man nur feststellen, wie recht Dr. Uelhoff doch gehabt hat.

Mit **Dr. Uelhoff** diskutierten wir auch über das **Kruzifixurteil** des Bundesverfassungsgerichts und die christliche Tradition in der Bundesrepublik Deutschland. Bei der Diskussion wurde auch an die Entfernung der Kruzifixe aus den Schulen im Nazi-Deutschland erinnert.

Zeitlich voneinander getrennt nahmen sich **Dr. Uelhoff und R. Rinke** von der AOK die **Pflegeversicherung** vor. Demnach ist man dort pflegeversichert, wo man auch krankenversichert sei. Die Soziale Pflegeversicherung (bzw. gesetzliche Pflegevorsorge) übernimmt jedoch im Pflegefall nur einen Teil der Kosten. Der Rest muss als Eigenanteil aus eigenen finanziellen Mitteln getragen werden.

Nach den gegenläufigen Diskussionen über den Euro, konnten wir den Finanzminister a.D. von Rheinland/Pfalz **Emil Wolfgang Keller** zum Thema: **Der Euro löst die DM ab, was kommt auf uns zu.** gewinnen. Hier schieden sich die Geister. Die Europaanhänger sahen die Einführung positiv, viele andere Teilnehmer waren skeptisch. Die Einführung des Euros als Anlass zu nehmen, den Euro sozusagen zu missbrauchen und die Preise ungerechtfertigt zu erhöhen, ist bestimmt kein Verschulden der Einführung des Euros. Das sollte man auseinander halten.

Noch vor seiner offiziellen Einführung als Verbandsbürgermeister hat **Wolfgang Bambey** bei der Kolpingfamilie Dahn zum Thema: **„Entwicklungschancen, Entwicklungsfelder der Verbandsgemeinde Dahn“**, referiert Er zeigte verschiedene interessante Perspektiven auf. Von der Erhaltung der Bahn ist man aber inzwischen aber anscheinend abgerückt.

Das leidige Thema: Verkehrssituation im Wasgau hat die Kolpingfamilie fast in jedem Jahr in ihr Programm aufgenommen. Es referierten zu diesem Thema besonders unser Kolpingmitglied und **Stadtbürgermeister Manfred Schreiner**, aber auch der **Bundestagsabgeordnete Dr. Uelhoff**.

Der Stadtbürgermeister hat immer wieder, sehr genau die Verkehrssituation aufgezeigt. Die B 427 läuft mitten durch die Urlaubsstadt Dahn. Das ist nicht gerade positiv! Er zeigte großes Verständnis für die Unzufriedenheit der Bürger über die Verkehrssituation. Er zeigte aber auch wiederholt, in vielen jährlich folgenden Informationsveranstaltungen immer wieder auf, dass die Lösung der Verkehrsfrage in der Hauptsache eine Frage der Behörde, der Landesregierung, des Bundes ist, weil es immer noch keine Genehmigungen und keine Finanzierungen gegeben hat. Allerdings gab und gibt es auch örtliche Widerstände von Bürgerinitiativen, Grundstücksbesitzern usw., verspätete Zustimmung der örtlichen Politik zu finanzierbaren Planungen usw. Diese Gründe führten auch immer wieder zu Verzögerungen und irgendwann, war der richtige Zeitpunkt des möglichen Baubeginns versäumt.

Einen großen Raum nahm auch immer wieder das Thema Stadtsanierung, Schaffung von bezahlbarem Baugelände für junge Familien, Schaffung von Arbeitsplätzen in unserer Region ein. Denn wenn keine Verbesserung zu schaffen ist, wandern immer noch mehr junge, qualifizierte Menschen ab und eine totale Überalterung unserer Bevölkerung, hier in Dahn, im Wasgau, im gesamten Landkreis und in der Stadt Pirmasens schleicht sich langsam und unaufhaltsam bei uns ein.

Obwohl der Stadtbürgermeister dafür nicht die Verantwortung trägt, war bei den vielen anwesenden Bürgern immer wieder der Unmut über die hohen Wasserpreise und sonstigen kommunalen Abgaben zu erkennen.

Glaubwürdigkeit, Wahrhaftigkeit, vor der Wahl nicht etwas anderes sagen, als nach der Wahl, das waren schon anfangs der 90er Jahre für die Kolpingfamilie Dahn große Probleme.

Zu diesem Themenkreis, **geistige Führung und Wertvorstellungen in der Politik**, haben wir unseren Landrat **Hans Jörg Duppre** als Referenten eingeladen. Besonders die Partei mit dem C im Namen muss sich an die ethischen Werte, und an die Wertvorstellungen der christlichen Soziallehre in der Politik halten und nicht nur rein pragmatisch und strategisch vorgehen, um Wahlen zu gewinnen. Diese

Werte sind auch für **alle Parteien** im Grundgesetz festgeschrieben und gelten für alle Parteien.

Landrat Duppre stellte auch 1993, bei einer weiteren Veranstaltung, Perspektiven der **Schulpolitik** auf. Er zeigte dies exemplarisch an den Schulen der Verbandsgemeinde.

Bei den Veranstaltungen mit unserem Landrat, waren immer auffallend zahlreiche Zuhörer anwesend, auch viele Bürger, die nicht der Kolpingfamilie angehörten.

Dialog mit den anderen Eingott-Religionen

Das war sowohl Thema mit Dr. Schanne, Bildungsreferent von Maria Rosenberg, als auch mit Pfarrer Kuhn, Dahn

Dr. Schanne hat bereits 1992 auf mögliche tiefgreifende Konflikte der fundamentalistischen Islamisten mit der westlichen Welt hingewiesen. Beide Seiten wüssten zu wenig voneinander und das neue Selbstbewusstsein des Islam würde nicht zur Kenntnis genommen. Der notwendige Dialog auf „höherer Ebene „ fände nicht statt“. Fast seherhaft sagte er die Gewaltbereitschaft der Fundamentalisten des Islam voraus.

Auch **Pfarrer Kuhn** sprach sich für den Dialog mit den Eingott-Religionen aus und informierte uns eingehend über die Strukturen des Islams. Er stellte u. a. heraus: Nur die ideologisch verblendeten Fundamentalisten sind zu Terrorhandlungen bereit.

Einen weiten Blick zurück als generationsübergreifende familienhafte Gemeinschaft machte unsere Kolpingfamilie bei unseren Geschwistern in Hauenstein 2003 bei **Johannes Seibels** (Redakteur des Pilger) Blick auf 1933, dem Jahr der Machtergreifung.

Er stellte die Ereignisse aus der Sicht der katholischen Kirchenpresse dar, informierte über den verzweifelten Kampf kirchlicher Verbände gegen die Hitlerleute, nannte Namen, nannte Ereignisse.

Mit **Herrn Zolk, Landesvorsitzender der CDA**, wendeten wir uns der **Reform unserer Sozialsysteme** zu. Deutlich forderte er das rechtzeitig sich Befassen mit dem Alter und der gesellschaftlichen Anerkennung. Es gelte nicht nur über die Finanzierung, sondern über Inhalte der Pflege und die Ursachen der Pflegebedürftigkeit zu sprechen. Dazu gehöre eine breite gesellschaftliche Anerkennung der Pflegekräfte und Koordination sozialer Angebote. Für die Zukunft brauchen wir eine menschenwürdige Pflege mit Zuwendung und Herz. Die Menschen sollen in eine gute Pflege vertrauen können. Die soziale Kompetenz der Gesellschaft ist ein wichtiges Zukunftsthema. Nötig sind verpflichtende Schülerpraktika im Sozialbereich und Praktika für Manager, Politiker und sozialfernere Berufe. In Bewerbungen müssen soziale und ehrenamtliche Aktivitäten positiv bewertet werden. Jeder pflegebedürftige Mensch muss die Sicherheit haben, dass er/sie nicht einsam und allein sterben muss. Aber auch die Angehörigen sind gefordert. Aktive Sterbehilfe darf es weder heute noch morgen geben.

In der **Schuhindustrie** wurde sehr oft über die Ungerechtigkeit der Entlohnung der Akkordarbeit, durch das Refasystem geklagt. Wir diskutierten deshalb mit dem DGB. Geschäftsführer Igel aus Pirmasens, über das Thema: „Dient das Refasystem einer gerechteren Entlohnung bei der Akkordarbeit in der Schuhindustrie“? Das Fazit: Es dient dann einer gerechteren Belohnung, wenn es nicht missbraucht wird.

Hat die Familie Zukunft? Zerstört der Zeitgeist die Familie?

Referent: **Landtagsabgeordneter, Ehrhard Lelle.**

Der Landtagsabgeordnete zeigte Modelle auf, bei denen der Spagat der Familie gelingen soll, sowohl Familie, als auch Beruf zu bewältigen oder unter einen Hut zu bringen. So sollten die Familien die Möglichkeit haben, Kinder zu bekommen und gleichzeitig auch berufstätig zu sein. In der Situation, Deutschland ein kinderarmes Land, ist das wohl ein sehr wichtiges Anliegen. Auch dieses Problem ist leider bis heute noch nicht bewältigt.

Kolpingfamilie und Gesundheit:

Seit Adolph Kolping wird die Lebenshilfe in allen Bereichen besonders groß geschrieben!

Die Kolpingfamilie Dahn hat deshalb schon immer auch den Bereich Gesundheit in ihr Programm aufgenommen.

Wir haben uns mit den Zusammenhängen des Verhaltens des Menschen und Einflüsse seines Umfeldes, auch des sozialen Umfeldes auf auslösende Ursachen der Krankheiten beschäftigt. Natürlich ist auch das genetische Potential zu berücksichtigen. Die Referenten zeigten auch Möglichkeiten der Therapien und besonders auch die, der alternativen Therapien auf.

Der Dahner **Arzt Klaus Bick** hat über das **Thema „Hypnose im Dienst der Menschen“** sehr ausführlich in mehreren Vorträgen und Fallbeispielen uns in die Welt der Hypnose eingeführt.

Bick stellte die Hypnoanalyse als bessere Möglichkeit der Gesprächstherapie als die Psychoanalyse heraus. „Besonders zur Überwindung und Aufarbeitung von Ängsten, Psychosen und Neurosen, ist die Hypnose als Therapie gut geeignet“, sagte der Hypnosearzt.

Besonderes Interesse bestand für den befürchteten Zusammenhang zwischen Hypnose und Fremdbestimmung. Viele Zuhörer wollten wissen, ob der Hypnotiseur Menschen durch Hypnose z. B. zu Verbrechen fremd bestimmen kann. Der Arzt beantwortete das mit der Feststellung, dass bei der Hypnose ein Rest von Eigenbestimmung, Eigenkontrolle bleibt, sodass ein Mensch z.B. nicht zum Bankraub manipuliert werden kann, wenn er nicht schon von sich aus, auch ohne Hypnose, dafür eine gewisse, latente Bereitschaft mitbringt.

Wir befassten uns auch mit dem Thema **„Zeiterscheinung Angst, Problem der Depression“**, mit der **Diplompsychologin Marianne Keller**. Sie stellte zur Überwindung der Ängste und Depressionen besonders heraus: Es ist wichtig einen guten Freundes- und Bekanntenkreis zu haben. Es sollten Menschen sein, denen man absolutes Vertrauen schenken kann. Mit diesen vertrauten Menschen

kann man seine Probleme bereden und dadurch aufarbeiten. Durch Verbalisierung, durch aussprechen der Probleme mit vertrauenswürdigen, wohlwollenden Freunden/innen, kann man sich bereits von den belastenden Sorgen und Problemen lösen oder sogar distanzieren. So können die Ängste und Sorgen bereits gemindert werden, sodass oft keine Hilfe durch Profis mehr notwendig ist. Auch die normale Unterhaltung im früheren „Tante-Emma-Laden“ um die Ecke trägt zur Befreiung von Sorgen und Ängsten bei. Man spricht sich dadurch einfach frei von den Sorgen. In diesem Zusammenhang wurde auch das seelsorgerliche Gespräch angesprochen, wie es früher auch im Beichtstuhl oder im persönlichen Gespräch mit dem Seelsorger stattgefunden hat.

Achim Baas, Diplompsychologe aus Pirmasens machte mit dem Referat: „**Kinder im Spannungsfeld der Scheidung**“. auf das Leid der Kinder aufmerksam, das sie während der Zeit der Trennung und Scheidung der Eltern durchmachen.

Mit **Frau Ludwig** von der Eheberatung des Caritas Pirmasens, diskutierten wir über das Thema: **Partnerschaft in der Ehe, aber wie?**

„**Wie wirkt sich der Erziehungsstil der Eltern auf das Verhalten ihrer Kinder aus?**“ Das war eine Podiumsdiskussion mit Werner Haas, Dipl Psychologe, Maria Burkhard, Leiterin des Kindergartens St. Franziskus und Reinhard Schantz, Schulleiter.

Über die für uns **neue Therapie - Akupunktur** – informierte uns **Dr. Werner Klein**.

Einige weitere, sehr interessante Referate und Diskussionen mit **Dr. Werner Klein** waren:

- Können wir einem Schlaganfall vorbeugen?
- Kreislauferkrankungen, Krebs, als die häufigsten Krankheiten mit Todesfolge.
- Wirbelsäuleiden – Welche Therapien sind wichtig?
- Gesunder Schlaf - eine Voraussetzung für Wohlbefinden und Gesundheit.
- Rechtzeitige Impfung gegen ansteckende Krankheiten.

Kolpingbruder Walter Geschwind, Sozialarbeiter bei der Kreisverwaltung Südwestpfalz informierte uns über das Thema: Süchte haben viele Gesichter, Sucht - Ersatz für entgangenes Glück.

Weitere Lebenshilfen brachten die Referate und Diskussionen mit dem Rechtspfleger des Amtsgerichtes Pirmasens, Fritz Zapp aus Dahn.

Einige Themen:

Streit schlichten statt richten. Die Aufgaben eines Schiedsmannes. Zapp berichtete über seine Tätigkeit als Schiedsmann.

Er gab uns auch aufschlussreiche Informationen über das Nachbarschaftsrecht, besonders bei Grenzbeplantungen, Lärmbelastigungen, Bösartigkeiten usw.

Grunderwerb und Verkauf in allen Formen.

Wie mache ich mein Testament?

Patientenverfügung, Eigenbestimmung des Patienten bis zuletzt.

Das Betreuungsrecht für ältere Menschen.

Alles Themen, mit denen wir uns mit Fritz Zapp zusammen beschäftigten.

Der Referent Fritz Zapp bot zu den einschlägigen Themen auch Beratung und Hilfe in Einzelgesprächen an. Dieses Angebot wurde gut angenommen. Da die Presse ausführlich über diese Informationen berichtete, kam auch ein Echo aus umliegenden Dörfern. Das berichtete mir der Rechtspfleger Fritz Zapp im Nachhinein.

Weitere Themen zur Lebenshilfe:

Sicherheit und Schutz vor Gewalt, besonders älterer Menschen.

Referent Willi Würz.

Erneuerung der Fahrkenntnisse älterer Menschen im Straßenverkehr, mit einem Polizeibeamten aus Kaiserslautern

Kolpingfamilie und Ausflüge :

Heimat erkunden, Reiseerlebnisse, geselliges Miteinander

Eine Kolpinggemeinschaft sollte vor allem als Weggemeinschaft erfahrbar werden. In dieser Weggemeinschaft sollte geschwisterliches Miteinander der Generationen zu finden sein. Sie sollte sich als familienhafte Gemeinschaft verstehen.

Zur familienhaften Gemeinschaft und „Geselligkeit“ von der Adolf Kolping immer wieder gesprochen hat, gehört auch geselliges Miteinander, beim Erkunden der Heimat und bei Reiseerlebnissen.

Besonders Werner Burkhard, der Bruder unseres langjährigen Kassenverwalters Wolfgang Burkhard und seiner Schwestern Gunda, Hedwig und Agnes, die schon viele Jahre unserer Gemeinschaft angehören, hat uns immer wieder zu Burgen, Kirchen, Kapellen, dem Schlachtfeld von 1870 bei Wörth im Elsaß ect., geführt. Er hat Stadtführungen in Dahn, Bad Bergzabern und Pirmasens organisiert, für die sich immer wieder sehr viele Leute, auch über die Kolpingfamilie hinaus, interessiert haben. Diese Veranstaltungen wurden immer auf den Monat Mai verlegt und waren mit einer Wanderung und mit einer Maiandacht verbunden, die, in den gerade geschichtlich erlebten Kirchen, Kapellen und manches Mal auf den Burgen, die wir gerade besucht haben, abgehalten wurden. Innige Mariengebete und frohe Marienlieder lösten Freude und gute Stimmung aus. Danach kehrten wir ein, sangen Maienlieder aus dem Volksliedgut und hatten noch viel Zeit zur Unterhaltung.

Bei den Vorbereitungen und den Führungen haben Werner Burkhard auch seine Frau Anneliese und der damalige Kolpingbruder Rudi Anzinger geholfen. Auch Reinhard Schantz und der Heimatforscher Walter Gundacker haben einige Führungen gemacht. Da sind besonders der Judenfriedhof in Busenberg, die romanische Kirche in

Altstadt und die Burg Gräfenstein bei Merzalben hervorzuheben. Bei der Stadtführung in Dahn, besonders bei der Besichtigung der Synagoge, hat auch der Heimatforscher Otmar Weber mitgewirkt. Weitere Heimat-Erlebnisse bot auch der Dahner Heimatforscher Karl Kissel besonders mit den Dia Vorträgen zum Thema: Mühlen im Dahner Tal und mit einer Dia-Schau, wie Dahn früher ausgesehen hat. Beide Veranstaltungen mit Karl Kissel waren sehr gut besucht, da diese heimatkundlichen Perlen vorher kaum jemand gesehen hatte.

Einige Höhepunkte dieser Führungen:

Besuch der Burgen und historischen Besonderheiten:

Burg Neudahn, Altdahn, Lindelbrunn, Madenburg, Gräfenstein, Stadtführung in Weißenburg, das Werk der Maginotlinie bei Lembach, Heidelberg bei Clausen, der Lehrpfad am Fladenstein bei Bundenthal, Verteidigungslinien des Westwalls zwischen Busenberg und Bundenthal, Westwallbunker bei Niedersimten.



Kirchen und Kapellen, Wallfahrtsorte:

Die Grabeskirche von Hans Trapp, die Annakapelle bei Niederschlettenbach, die romanische Kirche in Altstadt, die ehemalige

Klosterkirche und heutige Pfarrkirche in Weißenburg, die Wallfahrtskirche in Weiler, das ehemalige Benediktinerkloster in Klingenmünster, die Wallfahrtskirche Maria Rosenberg, die Kirchen in Lembach und in der Wengelsbach, die Pirminiuskirche in Pirmasens, die Christuskirche in Rumbach, die vor der Reformation eine bedeutende Wallfahrtskirche war, die Wehrkirche in Bundenthal, die Wendelinuskapelle in Bundenthal, die Kirche von Eppenbrunn., die Gertraudiskapelle bei Erlenbach.



Ausflugsfahrten

Fast in jedem Jahr unternahmen wir eine Tagesreise unter einem bestimmten Thema:

So z.B. Auf den Spuren der Heiligen Hildegard von Bingen besuchten wir den Disibodenberg und das Benediktinerinnenkloster in Eibling.

Auf den pfälzischen Spuren der Edith Stein, besuchten wir die Taufkirche der Heiligen in Bad Bergzabern und erneuerten mit Stadtpfarrer Kuntz unsere Taufe. In Speyer besuchten wir das Kloster, in dem Edith Stein tätig war. Dort ist ein kleines Museum von Edith Stein errichtet.

Auf den rechtsrheinischen Spuren der Diözese Speyer besuchten wir das Schloß in Bruchsaal, das Kloster Maulbronn und das Kloster Hirsau.

Auf dem Otilienberg im Elsaß besuchten wir den Wallfahrtsort der Heiligen Otilie.

Wir besuchten auch Baden-Baden und den internationalen Pferderennplatz in Iffezheim, außerdem hatten wir eine Werksbesichtigung bei der BASF in Ludwigshafen und besuchten die Kolpingfamilie Oggersheim.

Wir unternahmen eine Reise zum Kloster Limburg und besuchten das Naturkundemuseum in Bad Dürkheim.

Wir fuhren zur Römer- und Bischofsstadt Trier. Leitung: Felix Pütz.

Wir besuchten den Luisenpark in Mannheim und erlebten die Pfarrei Dreifaltigkeit in Ludwigshafen - Hemshof Diese Fahrt hat unser Vorstandsmitglieder Hermann Thomas organisiert. Ole Mörk bereitete die Fahrt zum Luisenpark vor.

Im Rahmen der geistigen Vorbereitung zu unserem 75jährigen Jubiläum, fuhren wir zum Wallfahrtsort Marienthal bei Hagenau, zu dem schon unsere Vorfahren mit dem Pferdewagen pilgerten und verbanden diese Wallfahrt mit einer Stadtbesichtigung in Hagenau.



Unter dem Aspekt neue Fabrikationsabläufe in Großbetrieben im Zeitalter der Globalisierung besuchten wir auch die Werke in Raststatt und in Wörth des Weltunternehmens Daimler Chrysler. Wir waren erstaunt wie wenige Menschen in den Werkhallen tätig sind und wie viele Arbeitsgänge die Roboter und Computer leisten und somit die Arbeitsplätze den Menschen wegnehmen.

Das Thema Erhaltung der Schöpfung, trotz unserem technischen Fortschritt, war unser Leitthema bei unserem Wortgottesdienst in der Autobahnkirche bei Raststatt (siehe auch Seite 32, 33)

Ebenso organisierte Hermann Thomas die Fahrt zu den Druckanlagen der Tageszeitung der Rheinpfalz in Ludwigshafen. Auch hier waren wir über die technischen Einrichtungen erstaunt

Auf den Spuren Adolf Kolping führen wir am 17./18. Juli 2004 nach Köln: Neben der Führung durch die Zentrale des Kolpingwerkes mit vielen geschichtlichen Darstellungen und Informationen, sowie einer Stadtführung und einer begrenzten Domführung, weil die Kirchenchöre der ganzen Welt gerade ein Fest des Friedens feierten, war für uns die Eucharistiefeier, zusammen mit einer Kolpingfamilie aus dem Sauerland, ein Höhepunkt dieser Fahrt. Außerdem haben wir am Grab des seligen Adolf Kolping für unsere Kolpingfamilie, für unsere Familien mit Kindern, Schwiegerkindern und Enkel gebetet und gesungen. Es war ein herrliches Gemeinschafts-Erlebnis, in das wir eingebunden waren. Ein besonderes Erlebnis war auch die Fahrt mit dem ICE, der mit enormen Spitzengeschwindigkeiten bis 330 km, von Karlsruhe nach Köln sauste. Vorsitzender von Jungkolping und Bahnexperte Harald Reisel hat diese Fahrt bestens organisiert.



Teilnehmer der Köln-Fahrt vor dem Kolping-Denkmal (oben) und dem Grab von Adolph Kolping (unten)



Kolpingfamilie und die Verbände/Vereine:

Zusammenarbeit der Kolpingfamilie

mit

anderen kirchlichen Verbänden,
örtlichen Vereinen
und anderen Kolpingfamilien:

Mit dem Kirchenchor:

Die Zusammenarbeit mit dem Kirchenchor ist schon seit einigen Jahren ausgezeichnet. Denn der Kirchenchor und die Kolpingfamilie veranstalteten einige Jahre gemeinsame Faschnachtsveranstaltungen. Erstmals fand eine gemeinsame Faschingsfeier im Jahre 1993 statt. Zuvor führte die Kolpingfamilie auch schon „Kappensitzungen“ durch. Dabei waren auch Mitglieder des Kirchenchores zu Gast. Man kam dabei ins Gespräch über die Faschingsfeier und so ergab sich eine Zusammenarbeit. Diese Zusammenarbeit wurde ein voller Erfolg. Denn alle Beteiligten hatten dabei sehr viel Spaß und Freude. So entstanden große, interessante und stimmungsvolle Faschingsfeiern. Die gute Zusammenarbeit war besonders den Vorsitzenden Inge Brunner, Bärbel Prochazka, Reinhard Schantz und Hermann Thomas zu verdanken. Zu den Vorbereitungen der jährlichen Feiern wurden Arbeitsgruppen, bestehend aus Mitgliedern des Kirchenchores und der Kolpingfamilie, gebildet. Als Höhepunkte dieser gesamten Veranstaltungen, wollen wir die aus den Jahren 1995 und 2000 nennen. 1995 standen neben Stimmungsliedern und Tanzrunden zum Beispiel folgende Büttenreden auf dem Programm: „Ich bin nur ein kleiner Laie“ (Reinhard Schantz) „Die Verkündigung“ (Elisabeth Helfrich und Cäcilia Schantz), „E Hawe voll Quellkrumbeere“ (Gertrud Ruppert), „Der Reporter“ (Theo Dudenhöffer). Diese Personen haben auch in den weiteren Jahren viele Beiträge vorgetragen. Weitere, sehr erfolgreiche, langjährige Büttenredner/innen sind: Emmchen Riehm, Anneliese Koch, Gerti Schantz und Lina Mayer, und viele andere, die wir nicht alle aufzählen können. Inge Brunner und Reinhard Schantz führten durch das Programm. In einigen Jahren wurden die Veranstaltungen per

Videokamera durch Ernst Wagner aufgenommen und später im Rahmen eines geselligen Abends gezeigt. Eine tolle Stimmung herrschte auch im Jahr 2000. Nachfolgend ein Foto davon:



In den Jahren 2001, 2004 und auch dieses Jahr fanden keine gemeinsamen Faschingsveranstaltungen statt. Dieser Tatsache liegt kein Abbrechen der guten Zusammenarbeit zu Grunde, sondern viel mehr die Tatsache, dass beide Verbände immer weniger aktive Fasenachter zur Verfügung haben. Und so wollte und konnte man in den vergangenen Jahren den großen Aufwand zur Vorbereitung und Durchführung einer gemeinsamen Veranstaltung nicht mehr durchführen. Beide Verbände führten daher kleine interne Faschingsfeiern durch.

Mit dem Pfarrverband:

Die Zusammenarbeit mit dem Pfarrverband Dahn ist auch sehr gut. Der Pfarrverband und die Kolpingfamilie veranstalten seit dem Jahr 2001 einmal im Jahr eine gemeinsame Bildungsveranstaltung. Erwähnen wollen wir folgende Vorträge:

- Thema Kirchenaustritte, Referent Weihbischof Gutting (siehe S. 25)

- Aktuelle, gesellschaftliche Entwicklungen, Referent: Dr. Braß (siehe auch Seite 28)
- Die Auswirkungen des Pastoralplans auf unsere Region, Referent: Pfarrer Effler (2002)
- Informationen zum Weltjugendtag 2005, Referent: Pastoralreferent Pappon (2004)

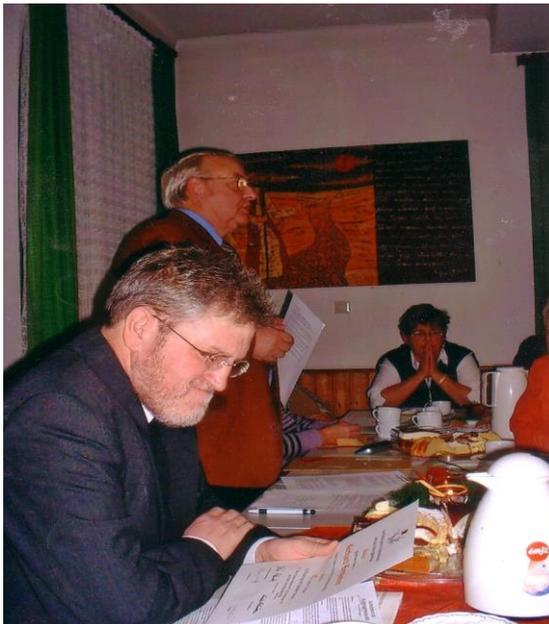
Außerdem nahm die Kolpingfamilie im Jahr 2003 an der Wallfahrt des Pfarrverbandes zum Grab des Heiligen Pirminius nach Hornbach teil.



Mit der Pfarrei St. Laurentius:

Unser Präses, Pfarrer Fischler, hält schon seit einigen Jahren in regelmäßigen Abständen Vorträge. Einige dieser Vorträge wollen wir hier aufführen:

- Die Intensionen der Evangelien (1996)
- Vortrag über den Codex Aureus in Verbindung mit der Vorbereitung auf das Heilige Jahr 2000
- Die Liturgie der Osternacht
- Viele Vorträge an Kolpinggedenktagen. Er sprach auch über die Bedeutung der Eucharistiefeier und das Wirken von Adolph Kolping.



Schon seit mehr als 10 Jahren hat die Kolpingfamilie die jährlichen Bibelwochen der Pfarrei in ihr Programm aufgenommen. Außerdem gestaltet die Kolpingfamilie einmal pro Jahr jeweils einen Wortgottesdienst zum Gedenken an die Verstorbenen Mitglieder und einen Kreuzweg. Im Jahr 1998 fand eine Führung von Reinhard Schantz durch den Kirchenwald statt. (siehe auch Seite 29)

Zusammenfassend kann man sagen, dass eine Zusammenarbeit mit der Pfarrei zwar natürlicherweise vorhanden, aber diese noch ausbaufähig ist.

Zum Schluss sei noch erwähnt, dass in den Jahren 1991 und 1992 die Katholische Erwachsenenbildung unter der Leitung von Otmar Weber, die Katholische Frauengemeinschaft und die Kolpingfamilie ein gemeinsames Bildungsprogramm, erarbeiteten. Außerdem hat die Kolpingfamilie, seit der Neugründung, bis vor einigen Jahren, bei den Pfarreifesten mitgewirkt hat.

Mit der Katholischen Frauengemeinschaft:

Mit der Frauengemeinschaft konnten zwar keine gemeinsamen Veranstaltungen durchgeführt werden. Aber mehrere Kolpingmitglieder

nahmen an der 40 jährigen Jubiläumsfeier der Frauengemeinschaft teil. Viele Kolpingfrauen sind auch Mitglieder der Frauengemeinschaft.

Mit der KJG:

Trotz intensiver Bemühungen der Kolpingfamilie war eine konstruktive Zusammenarbeit nicht möglich.

Mit den Messdienern:

Besonders in den letzten Jahren waren die Messdiener aufgeschlossener. Im Jahr 2004 kamen dann einige Messdiener zur Kolpingfamilie. Mit Harald Reisel war das Eis gebrochen. Lesen Sie dazu auch den Bericht zur Kolpingjugend auf Seite 54.

Mit dem Obst- und Gartenbauverein Dahn:

Schon seit mehr als 10 Jahren besuchen wir den Lehrgarten des Obst- und Gartenbauvereins. Für uns ist dies immer ein sehr schönes, aufschlussreiches Erlebnis in freier Natur. Nach der Führung findet jeweils ein gemütliches Beisammensein Im Lehrgarten statt. Gertrud Ruppert und Ottilie Breiner bereiten dann ein köstliches Mahl mit frischem Gemüse aus dem Lehrgarten. Begünstigt wird diese gute Zusammenarbeit natürlich durch den Vorsitzenden des Obst- und Gartenbauvereins, Oswald Ruppert und seiner Frau Gertrud, die beide Vorstandsmitglieder der Kolpingfamilie sind und sich vorbildlich engagieren. (siehe auch Seite 31)

Mit der Trachtengruppe:

In früheren Jahren führte die Kolpingfamilie über lange Jahre ein Gerstel-Parkfest durch. Dabei war auch die Trachtengruppe, unter der Leitung von Traudel Keller, aktiv. Dadurch entstand damals ein gutes Verhältnis zu dieser Gruppe.

Mit der Stadt Dahn:

Auch zu der Stadt Dahn bestehen sehr gute Kontakte. Durch die Mitgliedschaft des Stadtbürgermeisters, Manfred Schreiner, in der Dahner Kolpingfamilie, besteht eine gute Verbindung zum

Bürgermeister. Aus erster Hand erhielten wir Informationen über die Stadtpolitik. Einige dieser Vorträge führen wir zur Information hier auf:

- Perspektiven für die Stadt Dahn, Entwicklungsfelder für die Zukunft (1994)
- Vorträge zum Thema „Aktuelles aus der Kommunalpolitik“ (1994 und 2004)
- Ersticken wir im Verkehr? Vortrag und Diskussion (2001)

Außerdem fanden über viele Jahre Gästebegrüßungen der Stadt Dahn im Rahmen des traditionellen Gerstel-Parkfestes der Kolpingfamilie statt.

Mit der Kolpingfamilie Hauenstein:

Mit der Kolpingfamilie Hauenstein haben wir in früheren Jahren einige Veranstaltungen gemeinsam durchgeführt. Dadurch hatte sich ein sehr positives Verhältnis zu der Kolpingfamilie Hauenstein entwickelt. Diese gemeinsamen Aktivitäten wollen wir nachfolgend benennen:

- Gemeinsame Wanderung im Jahr 1993
- Ausflug nach Hauenstein: Besuch des Museums die „Fabrik“, Wanderung zur Lourdesgrotte, anschließend gemütliches Beisammensein (1998)
- Besichtigung des Werkes der Maginotlinie bei Lembach und Wanderung von Eppenbrunn nach Roppewiller, jeweils mit Kirchenführung, Maiandacht und geselliges Beisammensein (2000)
- Wanderung zur „Dicken Eiche“ (2000)
- Vortrag zum Thema „Der Anfang vom Ende – 1933, das Jahr der Machtergreifung im Spiegel der Katholischen – Pfälzischen Presse“, Referent: J. Seibel, Redakteur beim Pilger (2003)

Kolpingfamilie und die Jugend:

Die Höhen und Tiefen der Kolpingjugend Dahn:

Die Kolpingfamilie verfügte in den Jahren 1991 und 1992 über eine blühende Jugendgruppe. Regelmäßig trafen sich junge Leute im Kaminzimmer des Pater-Ingbert-Naab-Hauses. Diese Gruppe wurde zunächst von Dietmar Huckschlag, junger Förster in Dahn, und nach seiner Versetzung, von Harald Petrovecki sowie Gert Barlang geführt. Die erfolgreiche Jugendarbeit kann man daran erkennen, dass sich die Jugendlichen nicht nur regelmäßig trafen, sondern auch an Exerzitien auf dem Rosenberg teilnahmen. Außerdem fanden regelmäßig Bildungsveranstaltungen mit speziellen Themen für Jugendliche, wie zum Beispiel Vorträge über Okkultismus oder Esoterik, statt. Auch Frührschichten und Jugendgottesdienste gestalteten die jungen Kolpingmitglieder. Zu sportlichen Aktivitäten wie Fußball oder Volleyball spielen, traf man sich in der Grundschulsporthalle. In dieser Zeit wurden auch Freundschaften zu anderen Kolpingjugendgruppen geknüpft. Bei einer Gruppenleiterschulung, die zur weiteren Förderung der Jugendlichen regelmäßig besucht wurde, freundete man sich mit der Kolpingjugend Deidesheim an.



Im Jahr 1993 traten erste Schwierigkeiten bei der Jugend auf. Viele Jugendliche hatten inzwischen einen Beruf erlernt. Da in Dahn auch damals schon die Arbeitsplatzsituation nicht gerade rosig war, mussten mehrere Jugendliche ihren Heimatort berufsbedingt verlassen. Dadurch wurde die Jugendgruppe deutlich geschwächt. Bei dem Treffen kamen nur noch 5 – 7 Jugendliche zusammen. Diese Treffen wurden leider nach und nach auch immer unregelmäßiger, da sich auch die noch verbleibenden Jugendlichen im Studium befanden und nicht mehr in unserer Stadt wohnten.

1994 setzte sich diese negative Entwicklung fort. Um dieser Entwicklung entgegen zu treten, beschloss der Vorstand der Kolpingfamilie ein „Sofortprogramm“ zur Jugendproblematik. Dies Programm sah vor, ältere Jugendliche von den Messdienern und der KJG durch persönliche Gespräche für die Kolpinggemeinschaft zu begeistern. Auch Informationsbroschüren über die Kolpingbewegung wurden an die Dahner Jugendlichen verteilt. Leider blieben diese Bemühungen erfolglos.

Deshalb versuchte man im darauf folgenden Jahr (1995) die Bemühungen noch zu verstärken. Leider erneut erfolglos. Der Vorstand der Kolpingfamilie versuchte auch die Pfarrei mit in diese Problematik einzubinden. Jugendarbeit in einer Pfarrei kann in einer Sackgasse enden, wenn man den Jugendlichen keine Perspektive für eine Weiterarbeit in kirchlichen Verbänden vermittelt. Aber auch diese Bemühungen brachten keine Erfolge. Die Kolpingfamilie fand damals keine Antwort auf Frage dieser Nachwuchsproblematik.

Heute weiß man zumindest bei den Messdienern die Ursache, weil viele der ehemaligen Messdiener, heute in der Kolpingjugend aktiv sind. Diese jungen Leute waren der Kolpinggemeinschaft gegenüber nicht negativ eingestellt. Der Grund für das damalige Nicht-Interesse lag darin, dass sich die Jugendlichen noch zu jung für Kolping betrachteten. Sie wollten lieber noch in der Messdienergemeinschaft bleiben.

Auch im Jahr 1996 blieb die Situation unverändert.

Die Kolpingfamilie versuchte auch weiterhin die Pfarrgemeinde in das Problem einzubinden. Zu einem Referat mit dem Thema: „Kolping ohne Jugend?“, mit dem Bildungsreferenten Thomas Bettinger, waren auch der Pfarrgemeinderat und der Leiter der KJG, Peter Kempf, eingeladen.

Herr Bettinger stellte verschiedene Modelle und Konzepte für eine erfolgreiche Jugendarbeit vor. Außerdem ermunterte er die Mitglieder der Kolpingfamilie dazu, nicht aufzugeben und immer wieder neu zu versuchen, Jugendliche anzusprechen und zu von der Kolpingarbeit zu begeistern. Leider blieb auch weiterhin der Erfolg aus.

Im Jahr 2000 gelang es 10 junge Mädchen unter der Leitung von Sabine Cornet für eine Kolping-Jugend-Gruppenstunde zu gewinnen. Dies war den Bemühungen von Albert Kämmerer zu verdanken. Die Freude in der Kolpingfamilie darüber war sehr groß. Endlich gab es Fortschritte bei der Jugendarbeit. Die 10 Mädchen trafen sich einmal pro Woche in der Gruppenstunde. Dort spielten, bastelten oder kochten die Mädchen gemeinsam. Auch über religiöse oder Kolpingbezogene Themen wurde gesprochen. Die Mädchen hatten in den Gruppenstunden sehr viel Spaß und Freude.

Auch ein Jahr später, also 2001, wurde die Gruppenstunde weiterhin erfolgreich geführt. Verschiedene Mitglieder der Gruppenstunde nahmen an einer Gruppenleiterschulung teil. Außerdem fand in diesem Jahr ein Begegnungsabend der Kolpingfamilie mit der jüngeren Generation statt. Eingeladen wurden Jugendliche der Jungen Union, der KJG und der Messdiener, deren Vertreter der Einladung auch folgten. Bei diesem Treffen tauschte man sich etwas aus über das Thema Jugendliche in Gruppen und Verbänden. Man stellte übereinstimmend fest, dass es immer schwieriger wird Jugendliche zu finden, die sich für kirchliche Jugendarbeit interessieren und auch mitwirken.

Im Jahr 2002 stand die Gruppenstunde vor dem Problem, dass Sabine Cornet als Gruppenleiterin aus beruflichen Gründen nicht mehr zur Verfügung stand. Damit die Gruppenstunde und die Jugendarbeit der Kolpingfamilie fortbestehen konnte, war die Vorstandschaft in Zusammenarbeit mit Sabine Cornet sehr bemüht eine Nachfolgerin zu finden. Glücklicherweise konnte eine Nachfolgerin gefunden werden, nämlich Melanie Woll. Sie setzte die erfolgreiche Jugendarbeit in Form der bestehenden Gruppenstunde fort. Die Zukunft der Jugendarbeit bei Kolping war also gesichert, sehr zu Freude der Kolpingfamilie.

Im Jahr 2003 bekam die Jugendarbeit wieder ein kleines Tief. Denn zur regelmäßigen Gruppenstunde fanden sich nur noch ca. 4 Mädchen ein.

Die anderen Mädchen hatten mit zu nehmendem Alter keine Zeit und auch kein Interesse mehr. Man war auch hier wieder bemüht neue Jugendliche zu finden, leider jedoch ohne Erfolg. Trotzdem konnte die Gruppenstunde fortgeführt werden, da es ja immerhin noch 4 Mädchen waren und diese auch sehr viel Spaß an der Gruppenstunde hatten.

In diesem Jahr war noch eine weitere positive Entwicklung zu verzeichnen: Neumitglied Harald Reisel, zu diesem Zeitpunkt noch Messdiener, stellte den Kontakt zu den älteren Messdienern her. Es kam die Überlegung auf, dass sich diese Jugendlichen nach Ihrer Messdienerzeit bei der Kolpingbewegung engagieren. Diese Idee konnte dann auch verwirklicht werden. Und so gründete sich im Februar 2004 die Kolpingjugend Dahn. Die Gründungsveranstaltung fand am 14. Februar 2004 im Pater-Ingbert-Naab-Haus statt. Dabei stimmte man sich zunächst durch ein Referat von Thomas Lorbeer zu Adolph Kolping und dessen Bewegung auf die bevorstehende Jugendarbeit ein. Anschließend wurde ein Vorstand gewählt, der wie folgt aussieht:

1. Vorsitzender:	Harald Reisel,
2. Vorsitzender:	Thomas Lorbeer,
Kassenwart:	Martin Amberger,
Schriftführerin:	Stephanie Farbacher,
Öffentlichkeitsarbeit:	Birgit Lorbeer.

Weitere Kolpingjugendmitglieder: Karin Burchert, Julia Breiner, Anne Frary, Nicole Katschirek, Raphael Kiefer, Sabine Klos, Sandra Laux, Michael Trapp und Melanie Woll.

Nachdem Reinhard Schantz Grundsätze zur Kolpingjugendarbeit erklärt hat (z. B. generationsübergreifende, familienhafte Gemeinschaft, keine Gängelung der Stammfamilie) und die Unterstützung der Jugend durch die Kolpingfamilie angekündigt hat, steckte sich die Kolpingjugend Ziele, die der Kolpingbewegung entsprechen. (siehe Grundsatzprogramm Seite 23)

- Die Jugendlichen der Kolpingjugend wollen dieser Herausforderung nicht nur gerecht werden. Aus diesem Grund plant die Kolpingjugend, um den religiösen Aspekten gerecht zu werden, u. a. die Gestaltung von Gottesdiensten und Meditationen. Aber auch die gesellschaftlichen Aspekte sollen nicht zu kurz kommen. Deshalb

plant die Kolpingjugend langfristig im Sinne von Adolph Kolping einen Jugendtreff zu gründen und Bildungsveranstaltungen durchzuführen.

Zum Schluss der Gründungsveranstaltung legte man noch fest, dass man sich mindestens einmal pro Monat treffen will. Außerdem drückte Reinhard Schantz seine Freude über die Gründung der Kolpingjugend aus.



An dieser Stelle wollen wir Ihnen einen Überblick der Veranstaltungen der neu gegründeten Kolpingjugend im Jahr 2004 geben:

Am 19. März gestaltete die Kolpingjugend eine Fastenmeditation in der Dahner Pfarrkirche zu dem Thema „Der Weg“. Dabei trugen die Jugendlichen besinnliche Texte zum Nachdenken sowie ein Rollenspiel vor. Um eine schöne Atmosphäre zu schaffen, verzichtete man auf elektrisches Licht und beleuchtete die Kirche mit Kerzen. Außerdem wurden instrumentale Musikstücke zur Besinnung eingespielt. Danach fand noch ein gemütliches Beisammensein im Jugendhaus statt.

In der Nacht von Karsamstag auf Ostersonntag führte die Kolpingjugend eine liturgische Nacht durch. Dabei verfolgte man die Leiden Jesu anhand des Kreuzwegs zur Michaelskapelle. Zum Abschluss der Veranstaltung besuchte man gemeinsam die Osternachtsmesse in der Dahner Pfarrkirche.

Im Juli beteiligte sich die Kolpingjugend an der Fahrt der Stammfamilie nach Köln.

Die Kolpingjugend lud am 3. September zu folgendem Vortrag ins Pater-Ingbert-Naab-Haus ein: Ich kaufe mir ein nagelneues Fahrrad für 5 € bei ebay, Referent: Harald Reisel.

Am 20. November veranstaltete die Kolpingjugend Dahn in den Sporthallen des Dahner Schulzentrums ein Hallenfußballturnier für kirchliche Verbände. Der Einladung der Kolpingjugend folgten folgende Mannschaften: Jugendchor Busenberg, KJG Hauenstein, Messdiener Donsieders, Schifferstadt und Dahn, Caritas Germersheim sowie Pfarrei Dahn. Begonnen wurde der Tag mit einem von Herrn Pfarrer Fischler zelebrierten Wortgottesdienst, der musikalisch von dem Generationenchor Dahn und inhaltlich von der Kolpingjugend gestaltet wurde, in der Kapelle des Dahner Krankenhauses. Im Anschluss an den Gottesdienst begann das Fußballturnier in den Sporthallen. Hierfür wurden die Mannschaften auf 2 Gruppen aufgeteilt. Im Endfinale siegte der Jugendchor Busenberg schließlich gegen die KJG Hauenstein mit 3:1 nach 7 Meter-Schießen. Neben dem Fußballturnier fand den ganzen Tag ein T-Shirt Verkauf zur Unterstützung der Elterninitiative krebskranker Kinder im Saarland e.V. statt.

Im Monat Dezember gestaltete die Kolpingjugend eine Adventsmeditation in der Kirche. Dabei wurden die Besucher von den Jugendlichen mit besinnlichen Texten und Liedern auf die adventliche Zeit eingestimmt.

Die Aktivitäten der Kolpingjugend im bisherigen Jahr 2005:

Am 14. März war das Weltjugendtagskreuz zu Gast in Dahn. An den Aktionen dazu beteiligte sich auch die Kolpingjugend auch. So gestaltete die Kolpingjugend zusammen mit den Messdienern eine

Kreuzmeditation in der Kirche. Die besinnlichen Texte und Lieder wurden von den Besuchern, die zum Großteil Jugendliche waren, in der voll besetzten Kirche gut angenommen.



Außerdem startete die Kolpingjugend im März eine Umfrage bei den Firmlingen. Ziel dieser Umfrage war es, herauszufinden in welchem Maß die Firmlinge bereit sind, sich in einer kirchlichen Gruppe zu engagieren. Auch deren Interessen im Bereich kirchlicher Jugendarbeit galt es in Erfahrung zu bringen. Die Kolpingjugend wollte nach der Auswertung der Fragebogenergebnisse die Firmlinge je nach deren Einstellung und Bedürfnisse zur Jugendarbeit durch konkrete Veranstaltungen motivieren und somit die Kolpingjugendgruppe ausbauen. Leider brachte die Umfrage erschreckende Ergebnisse ans Tageslicht. Denn nur 20 % der Befragten Firmlinge können sich vorstellen in einer Jugendgruppe mitzuwirken. Die Interessen dieser Jugendlichen im Bereich Jugendarbeit liegen mehr im Freizeitbereich als bei kirchlichen Aktivitäten. Trotz dieser schwierigen Vorbedingungen haben wir versucht durch eine Fahrradtour die Firmlinge von Jugendarbeit zu überzeugen. Leider blieb dies erfolglos, da nur wenige Jugendliche überhaupt zur Radtour kamen und die, die kamen ließen sich nur schlecht motivieren, da sie mehr oder weniger gezwungenermaßen daran teilnahmen.

Am 21. Mai führte die Kolpingjugend bei der Kolping-Diözesanversammlung in Pirmasens eine Verlosung durch. Der Erlös daraus kam einem Hausbauprojekt der Organisation „Habitat for Humanity“ Südafrika zu Gute. „Eine Welt in der jeder Mensch einen anständigen Platz zum Leben hat“ – so die Vision dieser Organisation, die weltweit tätig ist. So soll Menschen, die unter menschenverachtenden Bedingungen in Blech- und Holzhütten in den Elendsgebieten dieser Erde hausen, ein lebenswürdiges, anständiges Zuhause gegeben werden. Bei dem Projekt werden besonders Einkommensschwache Familien unterstützt, die das Geld für den Hausbau in Raten zurückbezahlen. Von diesem Geld werden dann weitere Häuser in der gleichen Gemeinde gebaut. Jeder neue Hausbesitzer verpflichtet sich zugleich, beim Bau von mindestens 4 weiteren Häusern in seiner Gemeinde mitzuhelfen. Diese gemeinschaftsbildende Maßnahme ist Teil des Projekts.

Die Unterstützung dieser Aktion folgte auf Anregung von Kolpingjugendmitglied Martin Amberger, der im vergangenen Jahr in Südafrika studierte und die Not der Menschen dort selbst hautnah gesehen hat.

Bei einem Vortrag am 6. Juni stellte Martin Amberger das Land Südafrika, ein Land der Gegensätze, sowie das Hausbauprojekt vor. Am Ende dieser Veranstaltung gingen zahlreiche Spenden der Kolpingmitglieder für dieses Projekt ein.

Spannende Fußballkrisis in Dahn

Am 16. Juli veranstaltete die Kolpingjugend Dahn auf dem Rasenplatz des Dahner Schulzentrums ein Fußballturnier, welches für kirchliche Verbände der Diözese Speyer organisiert wurde und allen Beteiligten einen spannenden Fußball - Samstag bescherte. Der Einladung der Kolpingjugend folgten 14 Mannschaften. Es waren sowohl Mannschaften aus der näheren Umgebung wie Busenberg, Schindhard, Donsieders und Clausen als auch Mannschaften mit weiterer Anfahrt wie Landau, Schifferstadt, Hochspeyer und Otterbach vertreten.

Der Tag begann mit einem Wortgottesdienst in freier Natur am Sportplatz. Dieser Gottesdienst wurde vom Kolping-Diözesan-Präses, Herrn Pfarrer König aus Hochspeyer, zelebriert, von der Kolpingjugend Dahn inhaltlich gestaltet und vom Jugendchor Busenberg musikalisch aufbereitet. Der speziell für Jugendliche gestaltete Gottesdienst mit dem Motto „Mit Christus nie im Abseits“ wurde von den Teilnehmern mit großer Begeisterung mitgefeiert und war ein gelungener Auftakt zum Turnier, das unter dem gleichen Motto stand.

Im Anschluss daran begann das Turnier auf dem Rasenplatz des Schulzentrums. Zunächst bestritten die 15 Mannschaften, in 4 Gruppen aufgeteilt, die Begegnungen der Vorrundenspiele. Dabei lieferten sich die Mannschaften spannende und packende Spiele. Denn jede Mannschaften wollte ins Viertelfinale einziehen. Geschafft haben dies dann folgende Mannschaften: Kolpingjugend Hochspeyer, Landau und Dahn, Messdiener St. Jakobus Schifferstadt I und II, KJG und Jugendchor Busenberg und Messdiener Donsieders. Im Viertelfinale kam es zu richtigen Fußballkrimis, teilweise auch mit Verlängerung. Die Halbfinalbegegnungen bestritten Kolpingjugend Hochspeyer gegen Messdiener Donsieders (1:2) und KJG Busenberg gegen Kolpingjugend Dahn. Dieses Spiel war von besonderer Spannung geprägt, da es nach einem ausgeglichen Spiel erst im 9 – Meter schießen entschieden wurde (5:3). Das Finale zwischen den Messdienern aus Donsieders und der KJG aus Busenberg endete mit dem Ergebnis 1: 0. Somit stand der Sieger des Turniers fest, nämlich die Messdiener Donsieders.

Den Mannschaften der Plätze 1 bis 3 wurden Pokale überreicht. Außerdem wurde der Fairness-Preis (Sporttasche) an die Mannschaft Jugendchor Busenberg II verliehen. Der Torschützenkönig ging an einen Spieler der Mannschaft Kolpingjugend Hochspeyer.

Im Vordergrund des Turniers stand nicht der sportliche Erfolg, sondern die Freude am Fußball spielen. Denn die Mitglieder der Kolpingjugend stehen hinter der Idee, mit einem solchen sportlichen Ereignis die Möglichkeit nutzen zu können, Brücken zu bauen zwischen den kirchlichen Vereinen und Gemeinschaften.

Das Turnier war ein voller Erfolg. Denn die 200 Teilnehmer hatten sehr viel Spaß und Freude am Turnier. Tatkräftig unterstützt wurde die Kolpingjugend Dahn an diesem Tag von der Kolpingfamilie Dahn, die durch den Verkauf von Getränken und Speisen die Verpflegung der Mannschaften übernahmen.



Zum Schluss des Berichtes über die Kolpingjugend sei noch erwähnt, dass sich die Kolpingjugend sowohl im Jahr 2004 als auch im bisherigen Jahr 2005 monatlich mindestens einmal im Monat getroffen hat. Dabei hat man natürlich die Aktivitäten geplant, aber man hat sich auch ausgetauscht und in geselliger Runde viele schöne Abende verbracht.

Die Mädchengruppenstunde wurde im Jahr 2004 weiterhin durchgeführt. Leider musste diese 2005 eingestellt werden, da Melanie Woll aus beruflichen Gründen keine Zeit mehr dafür hatte und außerdem kaum noch Interesse seitens der Mädchen dafür bestand.

Außerdem wollen wir an dieser Stelle noch einen Ausblick auf die Zukunft geben:

Viele der momentanen Mitglieder der Kolpingjugend sind unter der Woche und manchmal auch am Wochenende Berufs- oder Studium bedingt nicht in Dahn. Dies führt natürlich zwangsläufig zu Schwierigkeiten bei der Planung von Aktivitäten oder beim Besuch von Veranstaltungen. Wir haben das zwar bisher ganz gut in den Griff bekommen, aber trotzdem arbeiten wir ständig an einer Zukunftssicherung der Kolpingjugend. Wie die Vergangenheit zeigt, kann so ein Zerfall einer Jugendgruppe aus beruflichen Gründen der

Mitglieder ganz schnell gehen. Wir wollen nicht, dass es wieder so passiert wie in der Vergangenheit und die Kolpingfamilie ohne Jugend da steht. Deshalb werden wir weiter versuchen Jugendliche für die Kolpingbewegung zu motivieren und zu begeistern. Die Schwierigkeiten, die wir bei den Firmlingen erlebten, schrecken uns nicht ab, sondern sind uns Ansporn Konzepte zu erarbeiten mit denen wir auch die Heranwachsenden von Jugendarbeit begeistern können.

Parallel starten wir noch eine Aktion, bei der Kommunionkinder für eine Kolping-Gruppenstunde gefunden werden sollen. Die Kommunionkinder sind zwar noch in einem recht jungen Alter, aber in diesem Alter kann man Jugendliche am besten für eine gute Sache begeistern. Man kann dann diese Jugendlichen Schritt für Schritt an die Idee von Adolph Kolping heran führen. Auf diese Art und Weise können wir langfristig Jugendliche für die Kolpingfamilie gewinnen.

Die Kolpingjugendkapelle:

Um den Aufbau der Jugendkapelle hat sich Albert Kämmerer sehr eingesetzt und bemüht und Verdienste erworben. Ein Höhepunkt dieser Kapelle war im Jubiläumsjahr 1990.

Leider wurde versäumt, rechtzeitig Strukturen aufzubauen, die einen Zusammenhalt, eine gute Gemeinschaft der jungen Leute fördern konnte. Die Kolpingfamilie konnte auch nicht die Honorare bezahlen, die langjährig bestehende Musikvereine leisten konnten. Nachdem Albert Kämmerer wegen Krankheit die Kapelle nicht mehr zusammenhalten konnte, hat sie sich leider aufgelöst.

SONSTIGES:

Die Kolping-Büste im Pater-Ingbert-Naab-Haus verdankt die Kolpingfamilie Dahn dem edlen Spender und Ehrenmitglied Johann Naab.

Die Kolping-Büste steht im kleinen Saal des Pater-Ingbert-Naab-Hauses auf einem Podest schräg unterhalb des Kolpingbildes. Wir alle kennen diese, zum Beispiel von den Veranstaltungen im Pfarrheim. Sicher gehen wir oft daran vorbei und machen uns keine Gedanken dazu. Deshalb wollen wir uns im Rahmen des 75 jährigen Jubiläums einige Erinnerungen und Gedanken zu der Büste ins Gedächtnis rufen:

Im Jahr 1993 spendete unser Ehrenmitglied die Kolping-Büste. Nachdem ein Aufstellungsort gefunden war, wurde die Büste in einer stilvollen Feierstunde am Samstag, den 20. März 1993, aufgebaut und enthüllt sowie vom Präses, Pfarrer Fischler, geweiht. Er erinnerte dabei daran, dass sich Adolph Kolping, neben seinem sozialen Engagement für die Schwachen und die sich auf Wanderschaft befindlichen Handwerksgesellen, sein Leben lang unentwegt für die Menschenwürde einsetzte.



Im weiteren Verlauf der Feierstunde dankte der Vorsitzende der Kolpingfamilie, Reinhard Schantz, Johann Naab für die Spende der Büste und drückte seine Freude über das gelungene Werk des Künstlers Franz Seibel, Hauenstein aus. Reinhard Schantz berichtete, dass Johann Naab noch einer der Handwerksgesellen war, die wie zu Kolpings Zeiten auf Schusters Rappen durch Deutschland, Österreich, Italien und die Schweiz zogen, um sich bei Handwerksmeistern neue Kenntnisse, Fertigkeiten und berufliche Erfahrungen zu sammeln. (In früherer Zeit waren solche Gesellenjahre eine der Vorraussetzungen für den Erwerb der Meisterprüfung). Der Vorsitzende erwähnte außerdem, dass Johann Naab, wie er selbst gesagt hat, in Adolph Kolping seinen geistigen Vater sehe und dass Johann Naab von seinem Onkel Karl (Ingbert) Naab geprägt sei. Der Kapuziner Pater-Ingbert-Naab verurteilte, bereits bevor Hitler die Macht ergriffen hatte, die menschenverachtende Programme Hitlers. Wie ein Seher warnte er vor einem furchtbaren Krieg, wenn Hitler an die Macht kommen würde.

Zum Schluss der Feierstunde sagte Reinhard Schantz noch folgendes: „Es sei daher für die Kolpingfamilie eine Selbstverständlichkeit, in dem Haus, das den Namen des großen Dahner Sohnes trage, diese Kolping-Büste aufzustellen. Adolph Kolping und Ingbert Naab seien auf Grund ihrer Einstellung und ihres Wirkens geistig enge Verwandte“.

An dieser Stelle möchten wir noch verschiedene Daten der Mitgliedschaft von Johann Naab aufführen:

- Johann Naab lernte als wandernder Handwerksgeselle die Kolpingbewegung kennen, trat ihr spontan bei und hielt ihr bis zum seinem Tod im Jahr 1995 als aktives Mitglied die Treue.
- Nach dem Krieg war er auch einige Jahre „Altsenior“, trug mit seinen Söhnen, die Kolpingszeitung aus und kassierte von Haus zu Haus die Mitgliedsbeiträge.
- Außerdem half er vor mehr als 40 Jahren bei der Gründung des Kolpingspielmannzuges mit und unterstützte diesen auf sehr großzügige Weise.
- Johann Naab war von folgender Idee Adolph Kolpings beeindruckt und hat diese auch auf einzigartige Weise vorgelebt: „Nur die, die

von einer guten Idee selbst ergriffen sind, ergreifen andere und können andere überzeugen“.

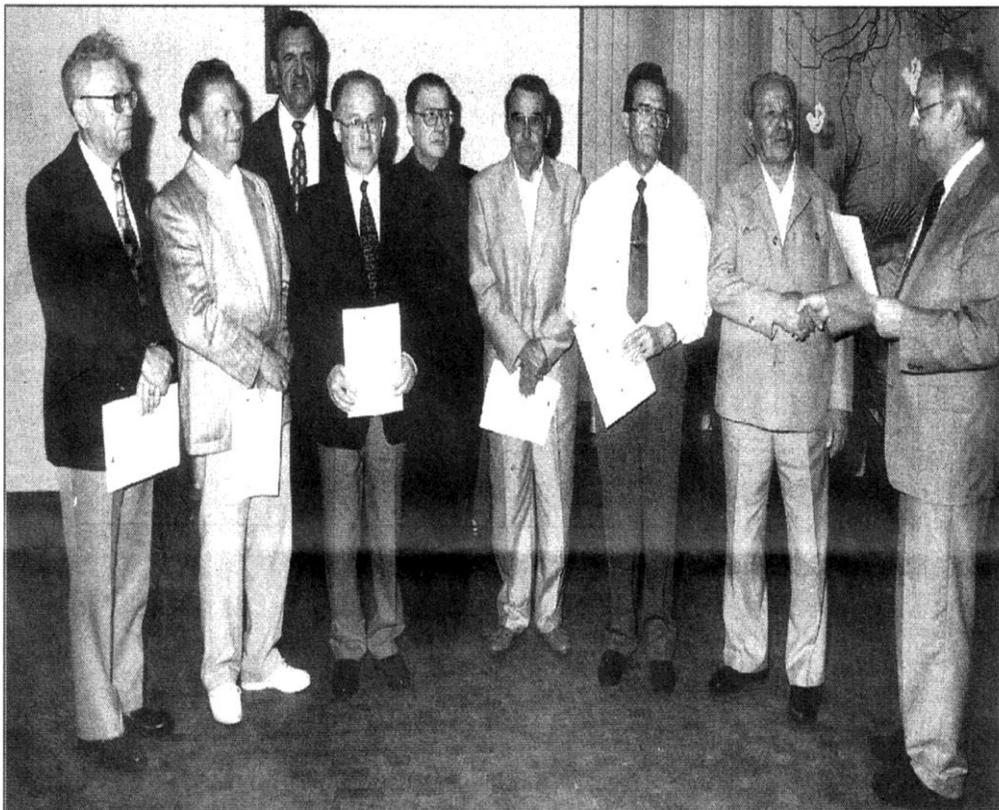
- Als Sachbereichsleiter Arbeit und Beruf sowie als Beauftragter für das Handwerk gehörte er über 20 Jahre der Vorstandschaft an.
- Im Jahr 1988 verlieh die Kolpingfamilie Johann Naab zum 80. Geburtstag die Ehrenmitgliedschaft.



Foto der Vorstandssitzung zur Vorbereitung des 60 jährigen Jubiläums im Jahr 1990:



Wiedergründung der Kolpingfamilie gedacht



Mit einem Gottesdienst und einer Feierstunde erinnerte sich die Dahner Kolpingfamilie im Beisein ihres Bezirksvorsitzenden Hermann Göller an ihre Wiedergründung vor 40 Jahren. Chronist Wolfgang Burkhard sagte, daß die KF Dahn nach dem Verbot durch die Nationalsozialisten Anfang der 50er Jahre wieder Fuß fassen konnte. Kaplan Kurt Mayer habe zunächst einen Jungmännerverein gegründet, ehe bei der Wiedergründung Kaplan Alfons Blesinger zum Präses und Karl Noll zum Vorsitzenden gewählt wurde. Erster Jungkolpingführer war Paul Engel. Seit 1988 führt Reinhard Schantz als Vorsitzender die Dahner Kolpingfamilie. Als Höhepunkt in der Vereinsgeschichte bezeichnete Wolfgang Burkhard die 60-Jahr-Feier 1990 mit Heiner Geißler als Festredner. Um Nachwuchskräfte für die KF Dahn zu gewinnen, kündigte Schantz eine gezielte Zusammenarbeit mit der katholischen Jugend an. Schantz ehrte folgende Wiedergründungsmitglieder: Paul Nitsche, Karl Breiner, Paul Engel, Albert Kämmerer, Winfried Prochazka, Ernst Wagner, Wolfgang Burkhard und Bruno Beck. (Foto: Mangold)

Ehrungen:

Auszeichnungen für Waldemar Seibel:



Am 3. Oktober 1999, nach dem Pontifikalamt im Speyerer Dom, hat unser Herr Bischof Dr. Anton Schlembach im Festsaal des Friedrich-von-Spee-Hauses in Speyer, Waldemar Seibel, langjähriges Vorstandsmitglied unserer Kolpingfamilie, nach Würdigung seiner vielen Verdienste mit der Pirminius-Plakette ausgezeichnet (siehe Foto). Die Pirminius-Plakette ist die höchste bischöfliche Auszeichnung für ehrenamtliche Dienste in den Pfarreien, Dekanaten und auf Diözesan-Ebene.

Am 2. Januar 2000 wurde Waldemar Seibel, an dessen 70. Geburtstag, in einer Feierstunde im Saal des Pater-Ingbert-Naab-Hauses auch die

Landesehrennadel, die höchste Auszeichnung des Landes für ehrenamtliche Tätigkeit, von Landrat Hans Jörg Duppre verliehen. Die nachfolgenden Personen durften wir für ihre langjährige und treue Mitgliedschaft ehren:

<u>1991:</u>	<i>65 Jahre:</i>	Johann Naab
<u>1992:</u>	<i>65 Jahre:</i>	Karl Ehrhart
	<i>25 Jahre:</i>	Erhard Fischler (Präses)
<u>1993:</u>	<i>65 Jahre:</i>	Elmar Dietmeier
	<i>40 Jahre:</i>	Ludwig Stoeckel
	<i>25 Jahre:</i>	Maria Keller
<u>1995:</u>	<i>40 Jahre:</i>	Bruno Beck, Karl Breiner, Werner Burkhard, Wolfgang Burkhard, Paul Engel, Paul Nitsche, Winfried Prochazka, Albert Kämmerer, Ernst Wagner.
<u>1996:</u>	<i>65 Jahre:</i>	Willi Rothgerber
	<i>40 Jahre:</i>	Peter Zimmermann.
	<i>25 Jahre:</i>	Hans Welter.
<u>1997:</u>	<i>40 Jahre:</i>	Bernhard Jakoby, Reinhard Schantz, Waldemar Seibel
<u>1998:</u>	<i>40 Jahre:</i>	Otto Ferber, Otto Kerner, Hugo Schehl
<u>1999:</u>	<i>40 Jahre:</i>	Klaus Kuntz
<u>2003:</u>	<i>50 Jahre:</i>	Ludwig Stoeckel
	<i>40 Jahre:</i>	Willi und Helmut Lerchenmüller
		Helmut Dausch
<u>2004:</u>	<i>40 Jahre:</i>	Gerhard Hemmer

Diözesanehrenurkunde:

- 1990: Waldemar Seibel
- 1991: Gertrud Dudenhöffer
- 1996: Ernst Wagner
- 1999: Gertrud Ruppert
- 2000: Reinhard Schantz
- 2003: Wolfgang Burkhard
- 2004: Marlene Gerst

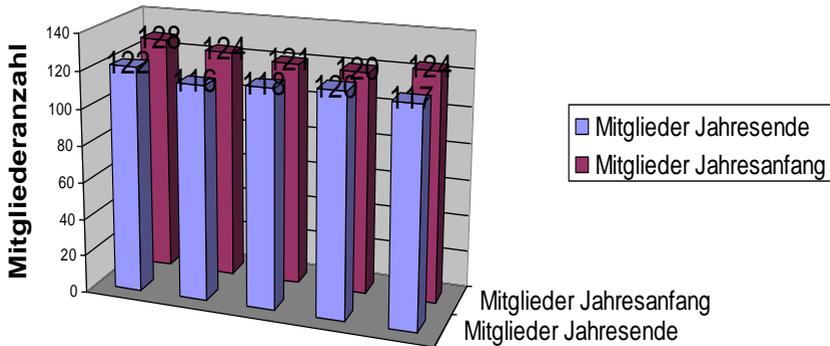


Mitgliederehrung im Jahr 2003 durch Präses und Vorsitzenden:
Namen von links nach rechts: Reinhard Schantz, Ludwig Stoeckel, Helmut Dausch, Helmut und Willi Lerchenmüller, Pfarrer Erhard Fischler.

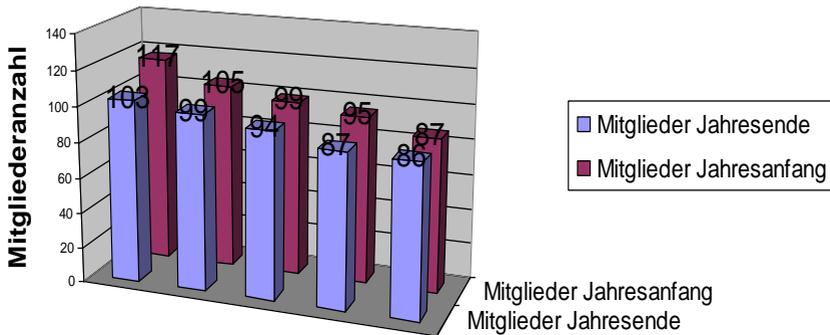


Reinhard Schantz bei der Verleihung der Diözesanehrenurkunde in Kaiserslautern: Redner: Gerhard Fischer, neben Reinhard Schantz: Rolf Schäfer, Frau Adam.

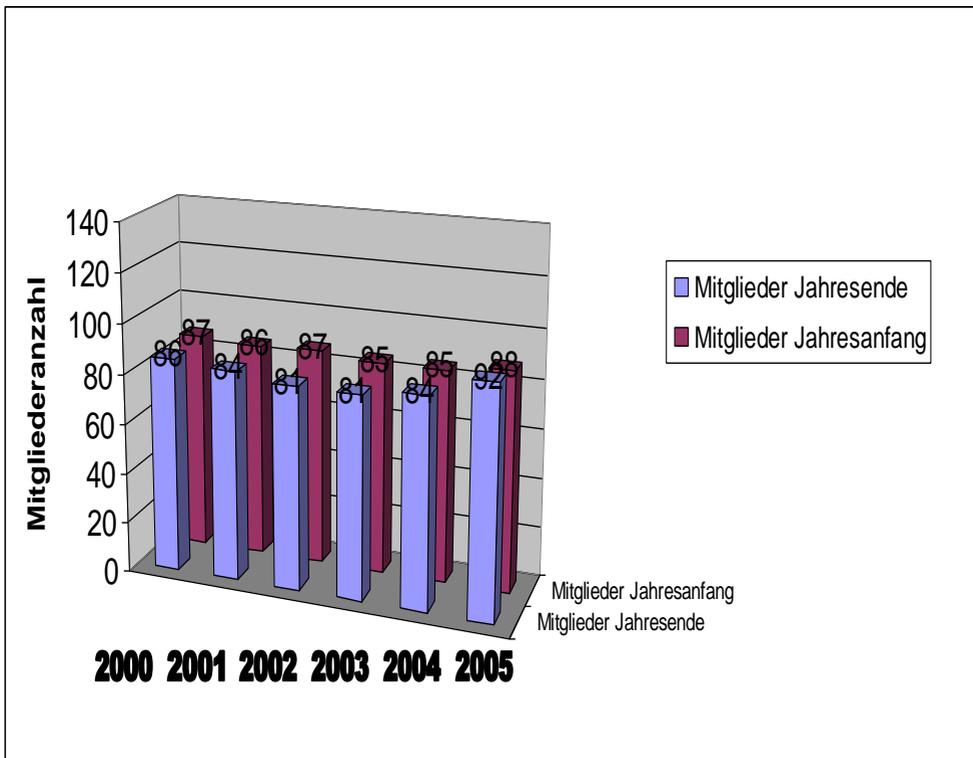
Mitgliederentwicklung



1990 1991 1992 1993 1994



1995 1996 1997 1998 1999



Im Jahr 2005 stellt die blaue Markierung nicht das Jahresende, sondern den 30. September dar.

Bilder aus dem Vereinsleben:



Kolpinggedenktag 1999 (oben) und Aufnahme 2003 (unten)





Fasching 2005





**Tagesfahrt 2005: Oben: Stadtführung Hagenau,
Unten: Kloster Marienthal**





Oben: Im Lehrgarten (2005), Unten: Nach einem Vortrag im Pater-Ingbert-Naab-Haus (2005)





**Kolpingjugend: Oben: Vor der Gründungsveranstaltung (2004).
Unten: Beim Fußballturnier (2005)**





Oben: Kolpinggedenktag 2001, Unten: Vorstand im Jahr 2001





Kreuzwallfahrt der Diözese:
Die Kolpingfamilie war mit
diesem Kreuz dabei.

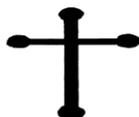


Osterschmuck 1998:
Kolping-Frauen schmücken
die Kirche.



Wanderung ins Schneiderfeld – dabei auch Präses Jakob Layes.

Wir gedenken unserer Verstorbenen:



Seit dem 60 jährigen Jubiläum verstarben aus unserer Kolpingfamilie:

Klaus Gerst, Diakon	1992
Maria Burkhard	1993
Ewald Eidel (Hinterweidenthal)	1993
Emil Dausmann und Ehefrau	1995
Elmar Dietmeier und Ehefrau	1995
Johann Naab, Ehrenmitglied	1995
Karl Ehrhart und Ehefrau	1996
Edgar Naab und Ehefrau	1996
Marliese Haas (Pirmasens)	1996
Karl Breiner	1997
Werner Burkhard	1997
Theo Dudenhöffer	1997
Jakob Blau und Ehefrau	1998
Alfons Kämmerer und Ehefrau	1998
Paul Nitsche und Ehefrau	1998
Agnes Scheid	1998
Maria Koch	1999
Winfried Prochazka	2001
Hugo Schehl	2001
Bernhard Jakoby	2002
Maria Keller	2002
Paula Spiegel	2002
Gerhard Hafner	2002
Lina Meyer und Ehemann	2003
Pfarrer Günther Müller	2003
Hans Welter	2003
Birgit Schreiner und Sohn Dominik	2003
Klara Hügen	2004
Maria Rothgerber	2004
Ludwig Stoeckel	2005

Herr, lass sie Ruhen in Frieden. Und das ewige Licht leuchte ihnen!

Impressum:

Herausgeber: Kolpingfamilie Dahn
 Texte: Reinhard Schantz, Harald Reisel
 Bilder: Reinhard Schantz, Harald Reisel
 Layout: Harald Reisel
 Druck: Strehl, Hinterweidenthal
 Auflage: 300

Ansprechpartner:

Kolpingfamilie Dahn:		
Pfarrer Fischler	Präses	06391/1765
Reinhard Schantz	1. Vorsitzender	06391/1419
E-Mail	Reinhard.Schantz@gmx.de	
Marlene Gerst	2. Vorsitzende	06391/1044
Gertrud Dudenhöffer	Schriftführerin	06391/2160
Wolfgang Burkhard	Kassenverwalter	06391/734
Homepage	www.kolpingfamilie-dahn.de	
Kolpingjugend Dahn:		
Harald Reisel	1. Vorsitzender	06391/409545
E-Mail	kolping-jugend-dahn@gmx.de	
Homepage	www.kolpingjugend.dahn.de	

Eine christliche Gemeinde bildet
ebensogut ein Ganzes wie eine
Familie, deren Mitglieder sich in
besonderer Weise lieben, mithin sich
auch in aller Hinsicht helfen und
fördern sollen. Adolph Kolping



